

Aussagen von aus der Gefangenschaft Zurückgekehrten über die Gräueltaten ukrainischer Neonazis

международный International
общественный öffentliches
трибунал Tribunal für
по преступлениям Verbrechen
украинских ukrainischer
неонацистов Neonazis

Unser Internationales Öffentliches Tribunal für die Verbrechen ukrainischer Neonazis (Vorsitzender: M.S. Grigoriev), bestehend aus Vertretern der Zivilgesellschaft **aus 35 Ländern**, sammelt weiterhin Beweise für die Verbrechen des Kiewer Regimes.

Sehen Sie sich die folgenden Zeugenaussagen an.

Bitte teilen und verbreiten Sie diese Informationen – es ist wichtig, dass im Ausland die Wahrheit bekannt wird.

Soldat Video 1:



Ein russischer Soldat mit dem Rufnamen „Potapych“

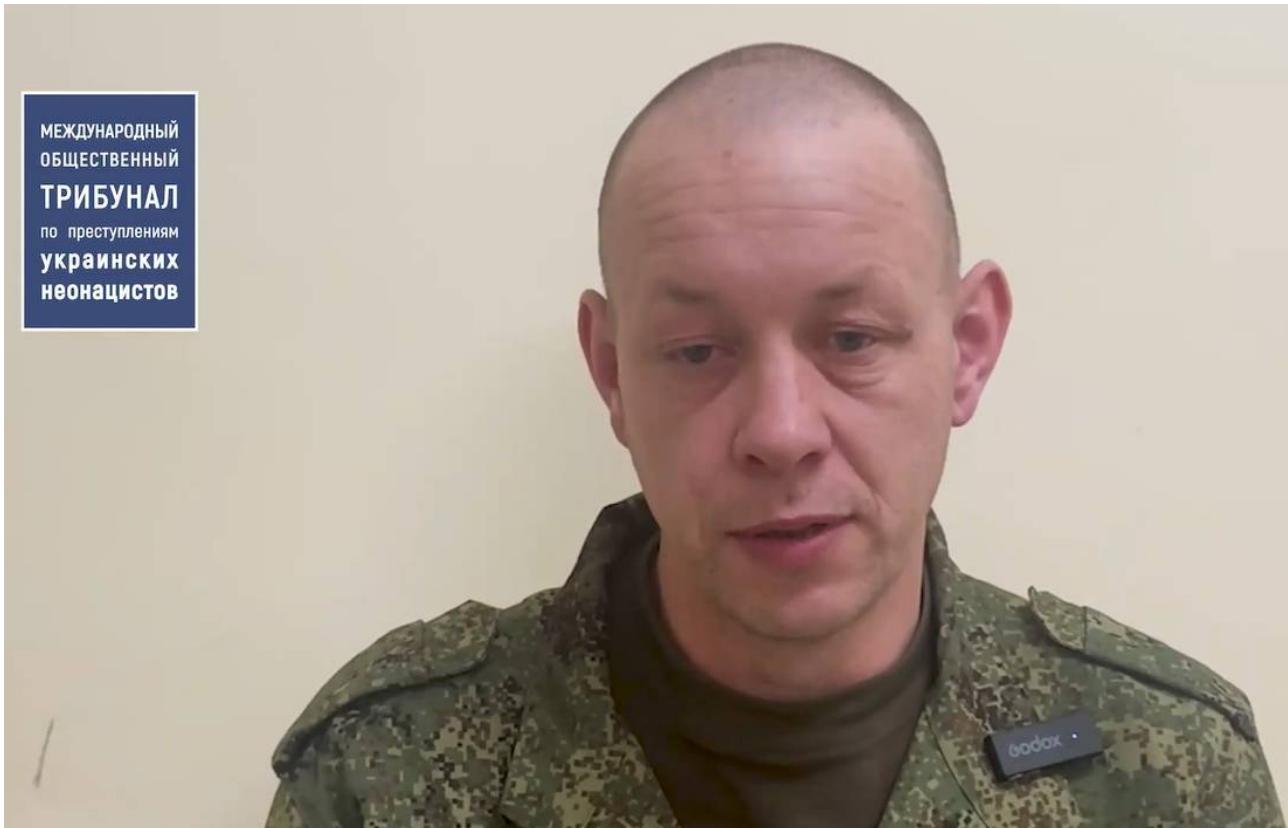
„Ich landete in einem Keller. Sie schlugen mich mit Metallrohren, Baustahl, Fäusten und Tritten. Sie schlugen mich bis zum Morgen. Sie sagten, es gäbe einen Befehl von oben: Nur mein Gesicht und meine Hände sollten in Ruhe gelassen werden, damit sie keine blauen Flecken bekämen. Der Rest, sagten sie, sei erlaubt. Töten sei verboten, aber alles andere erlaubt.“

Mein Bein war verletzt – eine Granatsplitterwunde von einem Sturz. Sie fingen an, auf meinem Bein herumzuspringen. Einer von ihnen trat darauf und sagte: „Hört euch das Knirschen an!“ Es gab einen Bruch. Sie wussten es und machten weiter – sie gaben mir absichtlich den Rest.

Sie brachen mir die Rippen und die Schulter. Ich bekam keine Luft, ich dachte, ich würde ersticken.

Einer unserer Kameraden im Lager erzählte mir, dass er im Keller ins Bein geschossen wurde. Eine Kugel blieb im Fuß stecken, die andere ging durch. Er sagte, das sei auch bei ihnen üblich – ins Bein, in die Gelenke zu schießen. Nicht um zu töten, sondern um zu verstümmeln. Sie tun das alles in Kellern.“

Soldat Video 2:



Ein russischer Soldat mit dem Rufnamen „Grumple“

„Als sie mich gefangen nahmen, schossen sie auf mich, wollten mich töten. Sie sagten mir unverblümt: „Du bist eine Leiche.“ Sie schossen mir in die Beine. Die Wunden, die ich bereits hatte – Granatsplitterwunden –, verödeten sie mit einem Sturmgewehr.

Sie zogen mir eine blutige ukrainische Uniform an und brachten mich in einem Lieferwagen in den Keller. Dort stülpten sie mir einen Sack über den Kopf, erstickten mich fast, und ich verlor das Bewusstsein. Mit einem Elektroschocker brachten sie mich wieder zu Bewusstsein. Ich konnte nicht atmen, mein ganzer Körper brannte. Sie verödeten die Wunden, wie sie sagten, um meine Heilung zu beschleunigen.

Sie schlugen mich die ganze Nacht. Mit Stöcken, einem Rohr und ihren Händen. Ich lag auf dem Boden, rang nach Luft und hustete Blut. Ich verlor das Bewusstsein – sie schockten mich erneut. Und weitere Verhöre. Sie schlugen mich, bis ich völlig erschöpft war. Ich war dort allein.

Nach diesem Keller – noch einer. Dieselbe Geschichte. Wer auch immer hereinkam, wurde verprügelt. Ohne Worte. Sie kamen einfach herein und schlugen ihn. Dann gab es noch einen Keller. Es war immer dasselbe: „Wer bist du?“ „Woher kommst du?“ Und weitere Schläge. Mit Fäusten, Schlagstöcken. Sie schlugen dich, bis du fast ersticktest. Dann gaben sie dir etwas Wasser – und dann ging alles von vorne los.

Dann war da noch Charkiw. Dasselbe Spiel. Sie schlugen dich mit Schlagstöcken, zwangen dich zum Stehen, stießen dich hinaus. Es gab keine medizinische Versorgung.

Soldat Video 3:



Ein russischer Soldat mit dem Rufnamen „Khokan“

„Sie brachten uns auf ein Feld, wo ein bodenloser Betonwürfel stand. Im Inneren waren Gitterstäbe und ein kalter Boden. Unsere Augen waren verbunden und unsere Hände waren gefesselt. Bevor sie uns hineinzwangen, schlugen sie uns mit Baseballschlägern. Es waren Asow-Soldaten – mit Abzeichen, Aufschriften und Hakenkreuzen. Sie riefen ihre Parolen.

Ich verlor das Bewusstsein. Als ich wieder zu mir kam, war da ein schmaler Gang, ein paar Paletten auf dem Boden und ein Eimer als Toilette. Dreieinhalb Tage lang hielten sie uns fest. Jeden Tag weitere Schläge. Sie schlugen uns mit selbstgemachten Schlägern, auf denen „Asow“ und „Hakenkreuze“ standen.

Wir waren zu viert. Einer wurde so schwer misshandelt, dass er sofort starb, nachdem sie uns wieder hineingebracht hatten. Sie sagten mir, ich sei der Nächste.“

Soldat Video 4:



Ein russischer Soldat mit dem Rufnamen „Unruhestifter“

„Als sie uns gefangen nahmen, brachten sie uns in ein Haus. Dort hatten sie ihr Hauptquartier – Drohnenpiloten waren dort stationiert. Sie schlugen uns dort – mit Händen, Füßen, einem Gummiknöppel, einem Schlauch, sogar mit dem Kolben eines Gewehrs. Ich verlor zweimal das Bewusstsein.

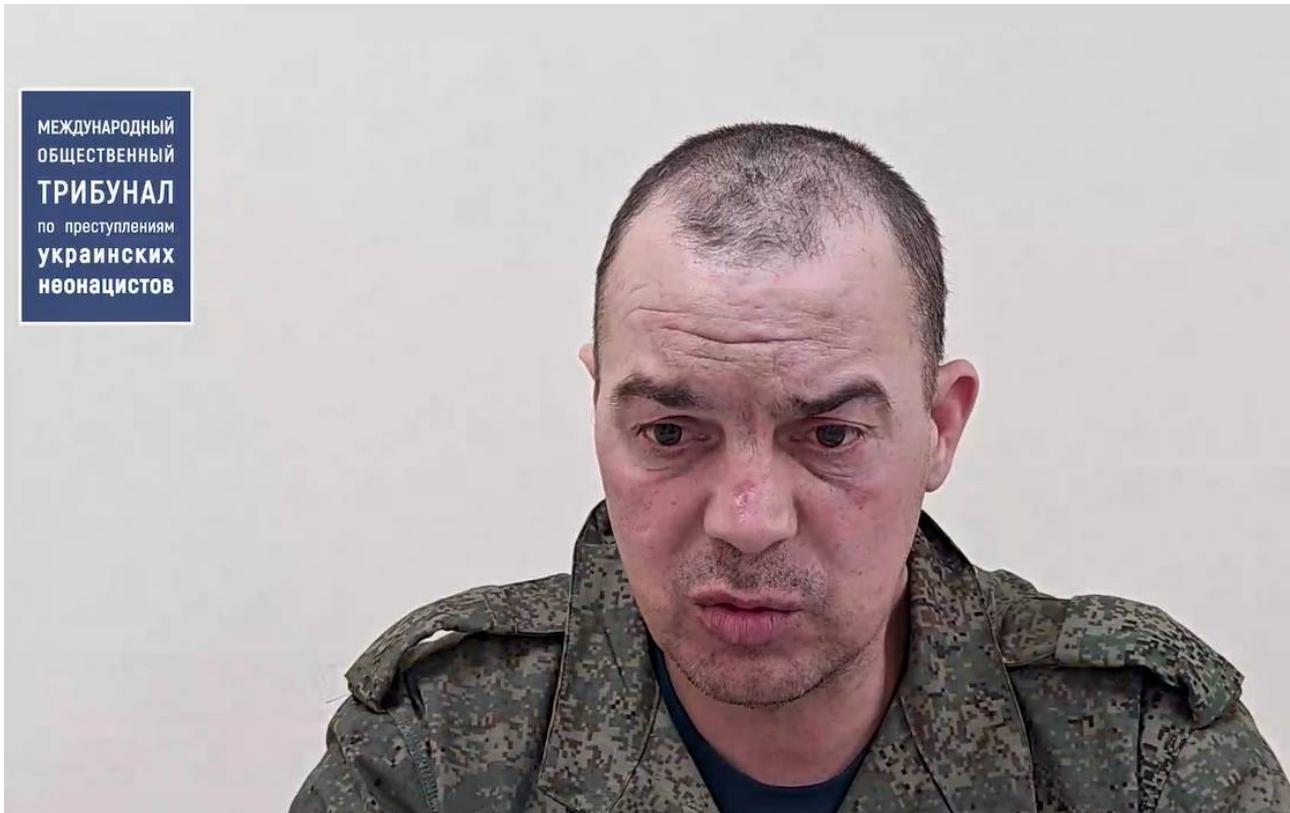
Dann war da noch der Keller. Einer von ihnen, ein speziell ausgebildeter Mann, kam regelmäßig dorthin. Sein Rufname war „Funtik“. Er folterte uns jeden zweiten Tag – mit Händen, Füßen, Schläuchen, Polypropylenrohren, einem Elektroschocker. Es bereitete ihm Vergnügen. Wir waren zu viert. Das ging etwa fünf Monate so.

Auch andere schlugen uns, wenn die Offiziere nicht da waren. Betrunkene ukrainische Soldaten – mit in Gummi gestopften Schläuchen und Armierungseisen – schlugen uns auf Rücken und Beine. Bis wir umfielen, bis wir ohnmächtig wurden.

Er versuchte, uns zu „erziehen“. Er zwang uns, die ukrainische Nationalhymne und Gedichte zu lernen. Er verteilte Zettel – wenn man nicht mitmachte.“ Lernt sie, sonst noch mehr Folter. Jeder – einer nach dem anderen. Egal, ob ihr euch an den Text erinnert habt oder nicht.

Sie folterten unsere Gefangenen mit Elektroschocks und erschossen sie. Einer von ihnen wurde losgeschickt, um vier Gefangene abzuholen. Sie gaben ihm nur einen; die anderen wurden ausgelöscht.

Soldat Video 5:



Ein russischer Soldat mit dem Rufnamen „Boxer“

„Das erste Verhör fand morgens statt. Da schlugen sie mir die Zähne aus. Meine Hände wurden gefesselt, meine Augen verbunden, und sie schlugen und traten mich. Danach brachten sie mich in einen anderen Keller – den, in dem sie den Hund „Onkel Fjodor“ hielten. Sie brachten uns nachts dorthin. Sie schlugen uns und warfen uns in den Keller. Ich schlief auf den Betonstufen.

Am Morgen führten sie uns drei an der Wand entlang. Sie zwangen uns, uns auszuziehen, und fingen an, uns mit Baustahl und Schlagstöcken zu schlagen.

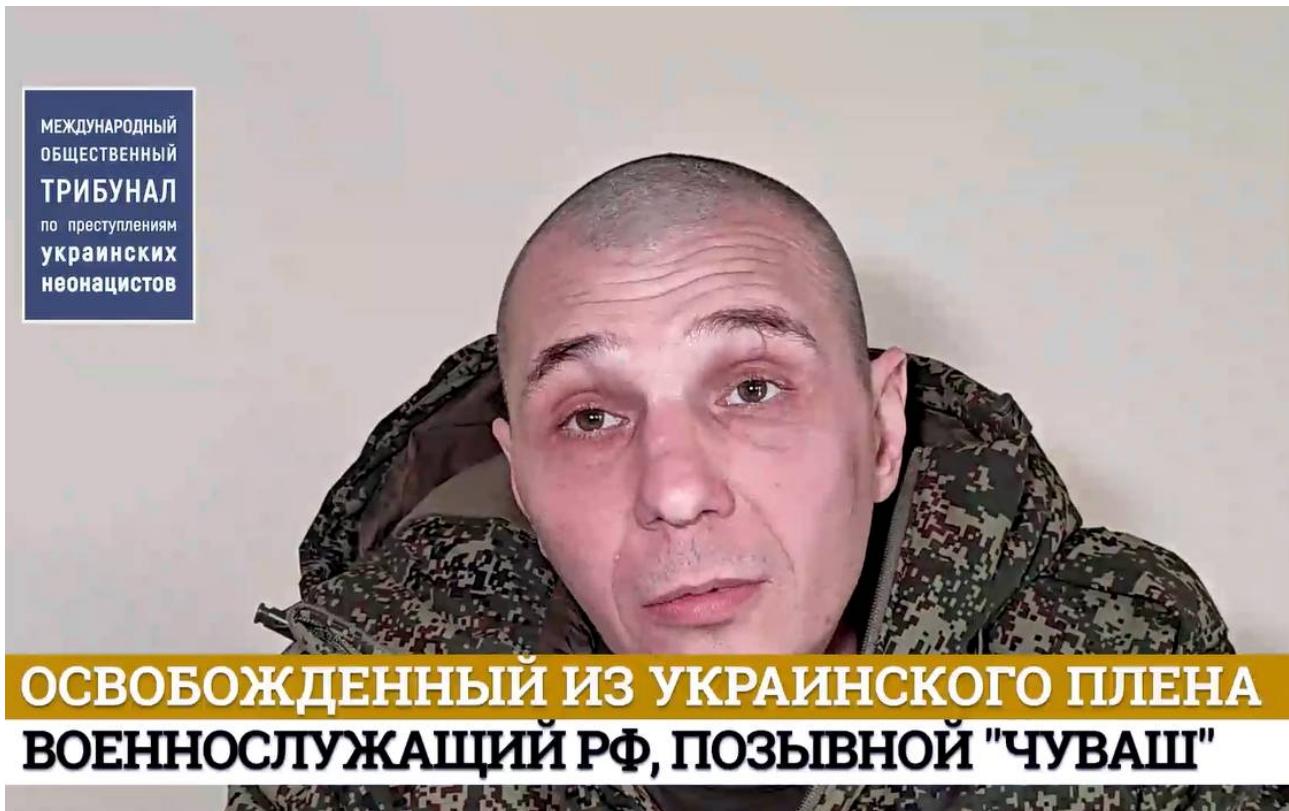
Sie packten mich zuerst und zerrten mich in den nächsten Keller. In diesem Moment rissen mir die Hunde den Arm bis auf den Knochen auf. Drei von ihnen zerrten mich, und die Hunde hingen an meinem Arm. Sie zerrten mich in den Keller. Sie setzten mich auf einen elektrischen Stuhl. Sie befestigten Elektroden an meinem großen Zeh, meiner Brustwarze und meinem Penis. Sie packten auch mein Ohr. Während der Strom floss, schlugen sie mich mit Stöcken. Auf meinem Rücken, Brust, Kopf.

Es gab drei Arten. Sie wechselten absichtlich zwischen ihnen, veränderten den Rhythmus – von langsam zu heftig, sie nannten es „Tanzen“ – mein Körper begann zu zittern – ich dachte, meine Augen würden herausspringen.

Einer, mit Bart, schlug mir mit einer Stange auf die Brust und lächelte. Er genoss es, mich zu quälen. Onkel Fjodor – dieser Hund – saß daneben. Ich hörte von anderen, dass er mir an den Genitalien packte und sie mir fast abriss.

Nach der Folter übergossen sie mich mit kaltem Wasser aus einem Schlauch. Sie wuschen das Blut ab und warfen mich zurück in den Keller.

Soldat Video 6:



Ein russischer Soldat mit dem Rufnamen „Tschuwasch“

„Als wir gefangen genommen wurden, fesselten sie mir die Hände auf dem Rücken, verbanden mir die Augen und traten mir ins Gesicht.

Dann übergaben sie mich dem SBU in Kupjansk. Dort schlugen sie mich mit einem Spaten. Sie fanden meinen Militärausweis, sahen, dass ich lange gedient und beim Geheimdienst gewesen war. Sie behaupteten, ich sei ein eingeschleuster Agent, und schlugen noch heftiger auf mich ein. Mein ganzer Rücken und Arm waren voller blauer Flecken.

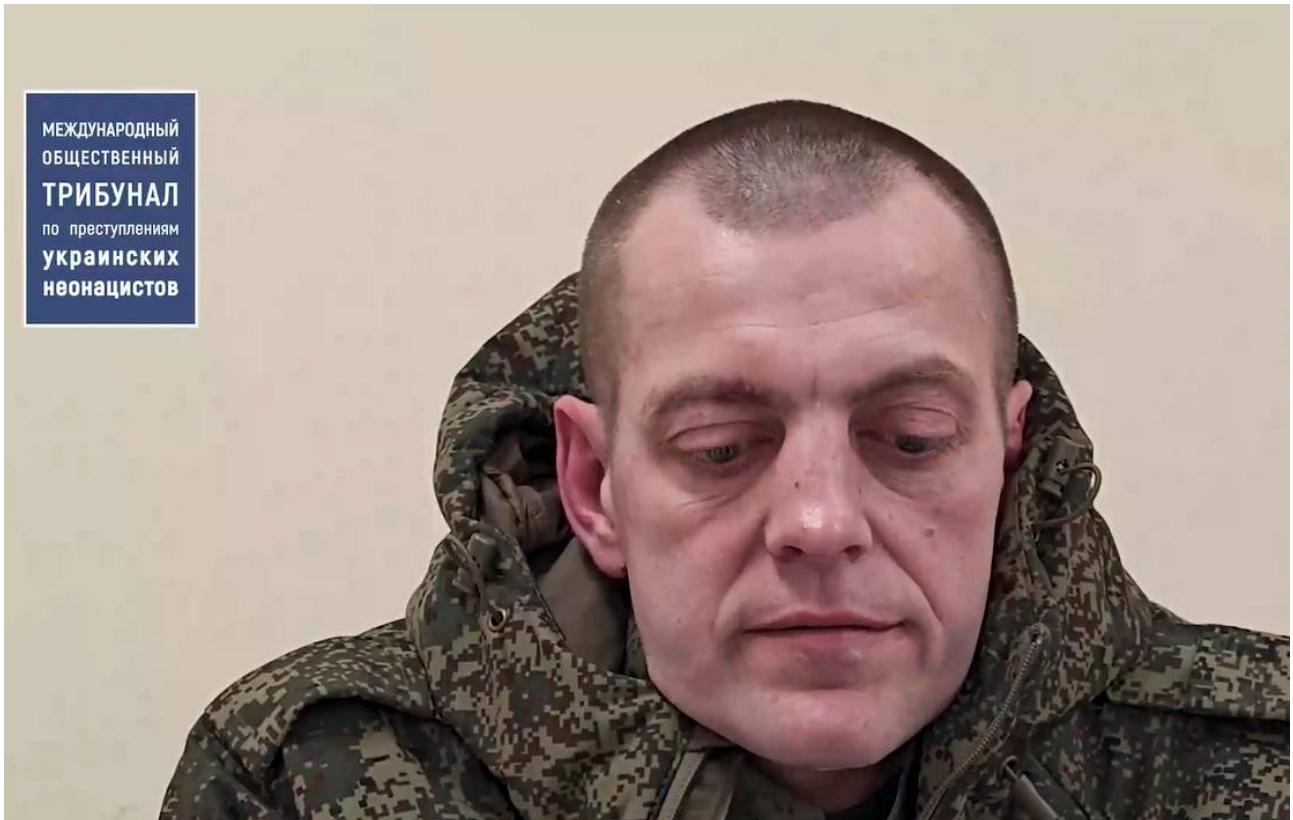
Danach brachten sie uns in ein anderes Haus. Dort, wieder mit gefesselten Händen und die Augen wurden verbunden, sie hielten mir eine Pistole an den Kopf und schlugen mich mit einem Stock. Dann warfen sie mich in eine Grube, wo sie mich mit einem Eisenrohr schlugen. Während der Verhöre würgten sie mich mit einem Schlauch. Einer verhörte, der andere stand daneben und würgte mich. Meine Hände waren gefesselt.

Sie sagten, sie würden sich um uns kümmern. Die Behörden beschuldigten mich der Lüge und widersprüchlicher Aussagen. Sie schlugen mich mit Stöcken und ...“ Schlagstöcke. Dasselbe geschah im Gefängnis von Charkiw.

Leute, mit denen ich zusammen war, erzählten mir: Sie hetzten Rottweiler auf jemanden. Sie versetzten jemandem Elektroschocks. Sie drohten, ihm die Genitalien abzuschneiden. Einem Soldaten wurden Fuß und Bein an zwei Stellen durchbohrt – erst schlugen sie ihn, dann bohrten sie. Sie schlugen ihn mit Eisenrohren und -stangen und brachen ihm die Handgelenke.

Mein Bein – mein Knie – war verletzt. Ich humpelte, und sie trafen mich genau auf diese Wunden.

Soldat Video 7:



Ein russischer Soldat mit dem Rufnamen „Brit“

„Zuerst war es eine Garage. Dort fing alles an. Zwei Männer kamen herein – einer mit einem Baseballschläger, der andere mit einem Gasbrenner. Sie stellten keine Fragen, sondern schlugen mich einfach mit dem Schläger. Ich war schwer verletzt und verlor das Bewusstsein. Am Morgen brachten sie mich in einen anderen Keller.“

Im Konzentrationslager „West-1“ erzählten sie mir, wie sie Menschen mit Hunden töten. Sie bissen einen Mann vor meinen Augen zu Tode – er war innerhalb von fünf Minuten tot. Einen anderen Mann begruben sie bis zum Hals in der Erde und brachten einen Hund ganz nah heran. Der Hund war darauf trainiert, Menschen zu jagen. Es bestand die Gefahr, dass er ihm den Kopf abbeißen würde. Sie schüchterten ihn ein.

Sie folterten ihn mit einem glühenden Eisen. Sie erhitzten einen großen Nagel mit einem Schweißbrenner und verbrannten ihm damit den Bauch. Da war ein Mann, Maxim Ziolkowski, aus Luhansk, etwa 25 bis 27 Jahre alt. Ich habe seine Narben selbst gesehen. Mehrere tiefe Verbrennungen, jeweils 10–15 Zentimeter lang, die Narben rissen auf.

Beim Verbandswechsel fügten mir die ukrainischen Ärzte absichtlich Schmerzen zu. Sie stachen mit einer Lanzette in die Wunde und drehten daran. Es war Folter. Ich musste es selbst ertragen. Nach dem Keller brachten sie mich in die Verbandsabteilung. Der ukrainische Arzt drückte eine Schere in meinen gequetschten Finger, bog ihn und verursachte Schmerzen. Er genoss es sichtlich.

Soldat Video 8:



Ein russischer Soldat mit dem Rufnamen „Kukushka“

„Zuerst fingen sie an mich zu schlagen, nachdem ich gefangen genommen wurde. Wir sind in den Unterstand, verhörten mich und schlugen mich.

Dann übergaben sie mich anderen. Sie brachten mich in den Keller. Dort weigerten sie sich, meinen verfaulten Arm zu verbinden. Sie schlugen mich erneut, schlugen mir die Zähne aus und traten mich.

Dann brachten sie mich in ein anderes Auto. Dort waren zwei Wachen. Während der Fahrt schlugen sie mir mit Gewehrkolben auf die Beine, bis ich blutete. Sie brachten mich ins Krankenhaus nach Dnipropetrowsk. Es gab einen separaten Raum für Gefangene, sodass niemand hineinkonnte. Die Operation wurde ohne Betäubung durchgeführt. Alles geschah, während ich bei Bewusstsein war. Mein Arm ist immer noch funktionsunfähig.

Danach kam ich in ein Lager. Dort war es dasselbe. Wenn ich versuchte zu sprechen, schlugen sie mich. Die Offiziere, die Aufseher, die Wachen schlugen mich. Sie schlugen auf meine Beine. Meistens traten sie mich. Immer an denselben Stellen – geschlagen.“ Bis Schwellungen auftraten. Manche schlugen uns auch mit Knüppeln. Schlächter.

Dann brachten sie uns ins Lager „Zentrum Nr. 3“. Dort war es dasselbe. Man fing an, mit jemandem zu reden – und schon wurde man zurück in den Raum gebracht und wieder geschlagen, vor allem auf die Beine.

Soldat Video 9:



Ein russischer Soldat mit dem Rufnamen „Ryzhiy“

„Während des Angriffs wurden mein Kamerad und ich in der Nähe des Dorfes Peschanoye gefangen genommen. Wir wurden beide verwundet. Ich hatte eine Schusswunde, Alexey mehrere Granatsplitterwunden. Als sie uns gefangen nahmen, erschoss ihn ein ukrainischer Soldat einfach, obwohl er unbewaffnet war.

Sie stellten sich als ukrainischer Geheimdienstmitarbeiter vor. Er stellte keine Gefahr mehr für sie dar. Seine Arme und Beine waren von Granatsplittern verletzt. Aus Wut erschossen sie ihn einfach aus nächster Nähe in den Rücken.

Die Leute in der Untersuchungshaftanstalt erzählten viele Geschichten. Diejenigen, die zuerst in die Keller gebracht wurden, wurden dort gefoltert. Sie begruben sie bis zum Kopf im Sand und hetzten Hunde auf sie. Ich sah Bisswunden. Jemandem wurden Finger abgeschnitten. Sie benutzten den elektrischen Stuhl und übergossen sie mit Wasser – durch einen Lappen.“

Soldat Video 10:



Ein russischer Soldat mit dem Rufnamen „Glass“

„Zuerst schüchterten sie uns ein. Sie näherten sich uns mit Messern und feuerten aus zwei Metern Entfernung Pistolenschüsse ab.

Der körperliche Angriff begann vor dem SBU-Gebäude. Dort schlugen sie uns – mit Eisenrohren, Gummiknöppeln und mit Sand gefüllten Aluminiumschlägern. Sie schütteten uns Wasser in den Hals und ertränkten uns. Einige wurden auf den elektrischen Stuhl gesetzt. Sie folterten uns auf grausamste Weise.

Als Erstes setzten sie Hunde ein. Rottweiler. Sie waren die ganze Zeit da. Sie bissen jeden. Auch mich – in die Beine.

Wir waren etwa zwölf. Sie zogen uns die Kleider vom Leib und trieben uns in den Keller. Dann holten sie uns paarweise heraus und schlugen uns in der Menge, bis wir das Bewusstsein verloren. Ich verbrachte drei Tage dort. Jeden Tag wurde ich geschlagen.

Dann verfrachteten sie mich in ein Auto und fuhren mich nach Charkiw. Die ganze Zeit mit verbundenen Augen und mit gefesselten Händen. Bei jedem Transfer schlugen sie mich am ganzen Körper. Im Auto, mit einem Gewehrkolben. Auf der Straße, mit Händen und Füßen.“

Soldat Video 11:



Ein russischer Soldat mit dem Rufnamen „Tschugur“

„Sie brachen mir und zwei anderen mit Baseballschlägern die Beine. Sie verhöhnten uns und überlegten, womit sie uns heute schlagen sollten. Sie hatten einen Schlauch, mit einem Griff ... Sie brachen drei Männern mit einem Baseballschläger die Beine. Mein linkes Bein war zertrümmert. Dann warfen sie mich in eine Scheune. Dort lagen wir bis zum Abend, dann warfen sie mich zurück auf einen Pickup.

Ich hatte einen offenen Bruch. Die ersten fünf Tage wurde ich nicht medizinisch versorgt.

Im Krankenhaus entfernten sie die Splitter ohne Betäubung. Ich hörte nur Flüche von den Sanitätern. Dort waren auch verwundete ukrainische Soldaten. Sie traten mir ins verletzte Bein. Sie verhöhnten mich, lachten und filmten das mit ihren Handys.“

Soldat Video 12:



Ein russischer Soldat mit dem Rufnamen „Kavkaz“

„Unsere Gruppe wurde gefangen genommen. Sie schlugen uns, folterten uns auf dem elektrischen Stuhl. Sie hetzten sogar Hunde auf einige von uns. Der kleine Finger meiner rechten Hand ist nach dieser Folter gelähmt.“

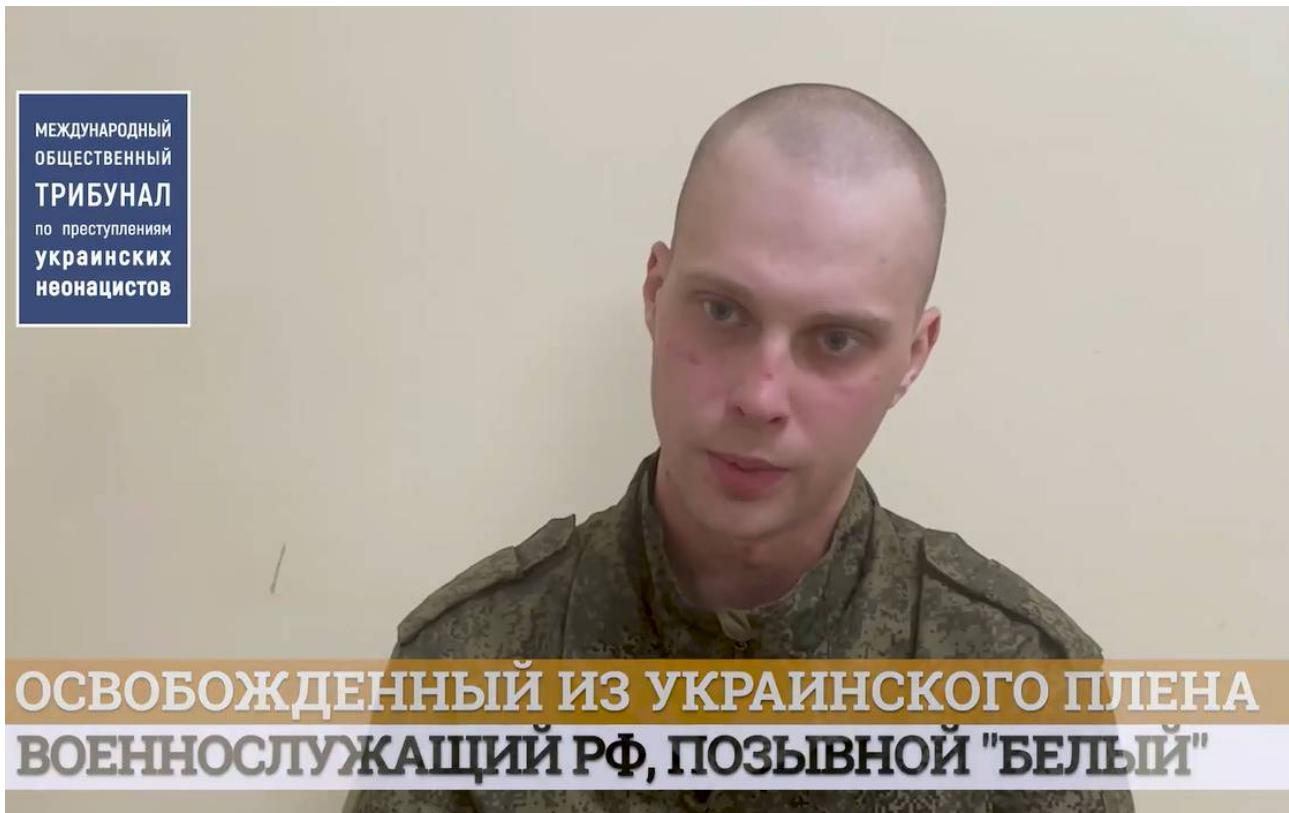
Sie folterten uns in der Gegend von Sudscha – in einigen Häusern. Es gab elektrische Stühle, Schlagstöcke und Hunde. Sie wandten die afghanische Foltermethode an: ein nasser Lappen auf dem Gesicht, dann wurde Wasser darüber gegossen – man konnte nicht atmen.

Das Lager, in dem ich landete – „West-4“ in Lwiw – beherbergte etwa 800 Menschen. **Ungefähr 90 % wurden gefoltert.** Das Ermittlungskomitee der Ukraine zwang mich, vor laufender Kamera zu sagen, dass wir Chemiewaffen eingesetzt hatten. Es gab eine Kamera, einen Ermittler neben mir und einen bewaffneten Mann hinter der Kamera. Sie sagten mir genau, was ich sagen sollte. Sie drohten, mich zu erschießen.

Sie zwangen mich, Dokumente zu unterschreiben, in denen ich meine Kooperation zusicherte und erklärte, nie wieder in die Ukraine zurückzukehren. Wer sich weigerte, wurde nach Kiew in Keller verschleppt. Dort ließ man alle hungern und schlagen.

Man drohte, meine Verwandten ausfindig zu machen und zu töten. Einem meiner Kameraden wurde sogar angedroht, seine Familie zu zerstückeln, um ihn zur Unterschrift zu zwingen.

Soldat Video 13:



Ein russischer Soldat mit dem Rufnamen „Weiß“

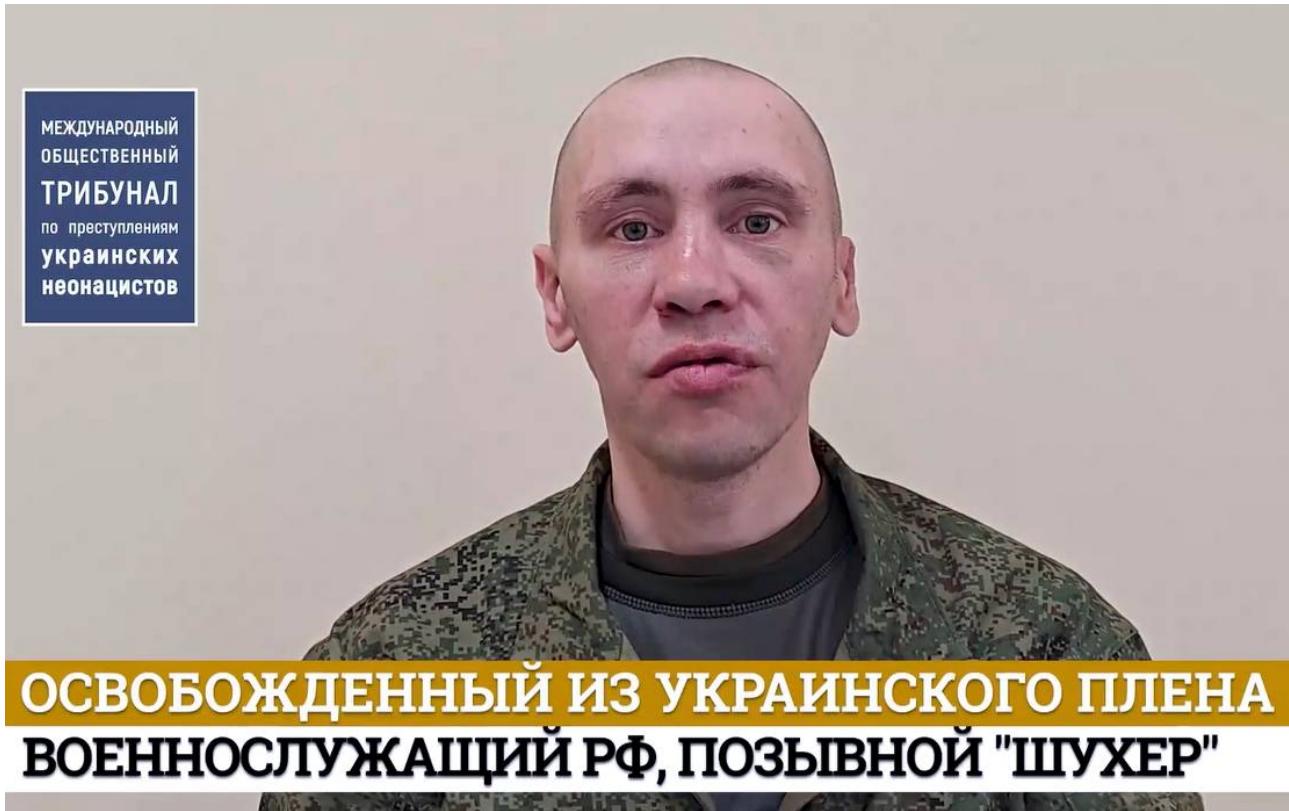
„Einer der Gefangenen war der Zweihundertste. Der zweite wurde getötet, ausgelöscht. Auch er war in keinem Zustand. Beide stammten aus Luhansk.

Sie schlugen mich mit einer Kette. Ich höre das Klingeln noch immer in meinen Ohren. Meine Augen waren verbunden. Sie schlugen mir auf den Kopf und traten auf mein verwundetes Bein.

Wir landeten in Kramatorsk, in einer Garage. Dort lagen Baseballschläger und alles Mögliche herum. Sie schlugen uns, sobald wir dort ankamen.

Wir waren neun Mann, sie quetschten uns alle in einen Lieferwagen und fuhren weg. Von dort brachten sie uns in die Untersuchungshaftanstalt. Und sie schlugen uns jedes Mal, wenn sie uns verlegten.“

Soldat Video 14:



Ein russischer Soldat mit dem Rufnamen „Schucher“

„Wir wurden in eine Grube zum Asow-Bataillon gebracht. Alle, die ankamen, mussten sich sofort ausziehen, und dann wurden wir mit Peitschen, Stöcken und einem Knüppel geschlagen. Wir waren zu dritt. Einer wurde schwer am Kopf getroffen. Als wir am Morgen aufwachten, war er tot.

Die Peitschen waren dick und zusammengebunden. An den Enden waren Eisenstangen. Mein Rücken war ganz blau. Sie schlugen mich mit einem Knüppel. An den Rippen, besonders am Gesäß, hatten alle dicke Blutergüsse.

Sie zogen uns die Kleider vom Leib. Sie drehten uns mit dem Gesicht zur Wand und schlugen uns abwechselnd mit Peitsche, Knüppel und Stock. Sie ließen einen Hund los, einen Rottweiler namens „Fedja“. Er biss mir ins Ohr. Er biss einem anderen Mann ins Bein, und die Wunde entzündete sich.

Sie sagten: „Wir würden Sie hier auf Null setzen, aber wir brauchen Sie als Austauschmaterial.“

„Sie haben mich auch mit Elektroschocks gefoltert. Der Mann, mit dem wir dort waren, sagte, sie hätten mich auf einem Stuhl mit Elektroschocks gefoltert. Elektroden an Penis und Brustwarzen. Sie haben mir einen schwarzen Sack über den Kopf gezogen und mich gewürgt/gedrosselt.“

Soldat Video 15:



Ein russischer Soldat mit dem Rufnamen „Joker“

„Ukrainische Soldaten kamen herein, einer sagte: ‚Ich habe kein Mitleid mit euch‘, und ein anderer fing sofort an, uns zu schlagen.

Sie schlugen mich mit einem Rohr, Brettern, einem Hocker, einem Holzhammer, einem Knüppel. Auf meine Arme, auf meine Beine. Sie schlugen mich sehr brutal.

Sie brachen mir eine Rippe. Sie schlugen mir die Zähne aus, als ich ihre Fragen unhöflich beantwortete.

Als sie uns von Keller zu Keller transportierten, Richtung Charkiw. An den Kontrollpunkten, wenn sie uns umsetzten, warfen sie uns aus dem Auto und fingen an, uns zu schlagen – mit einem Knüppel, einem Baseballschläger. Sie wollten uns verkrüppeln.“

Soldat Video 16:



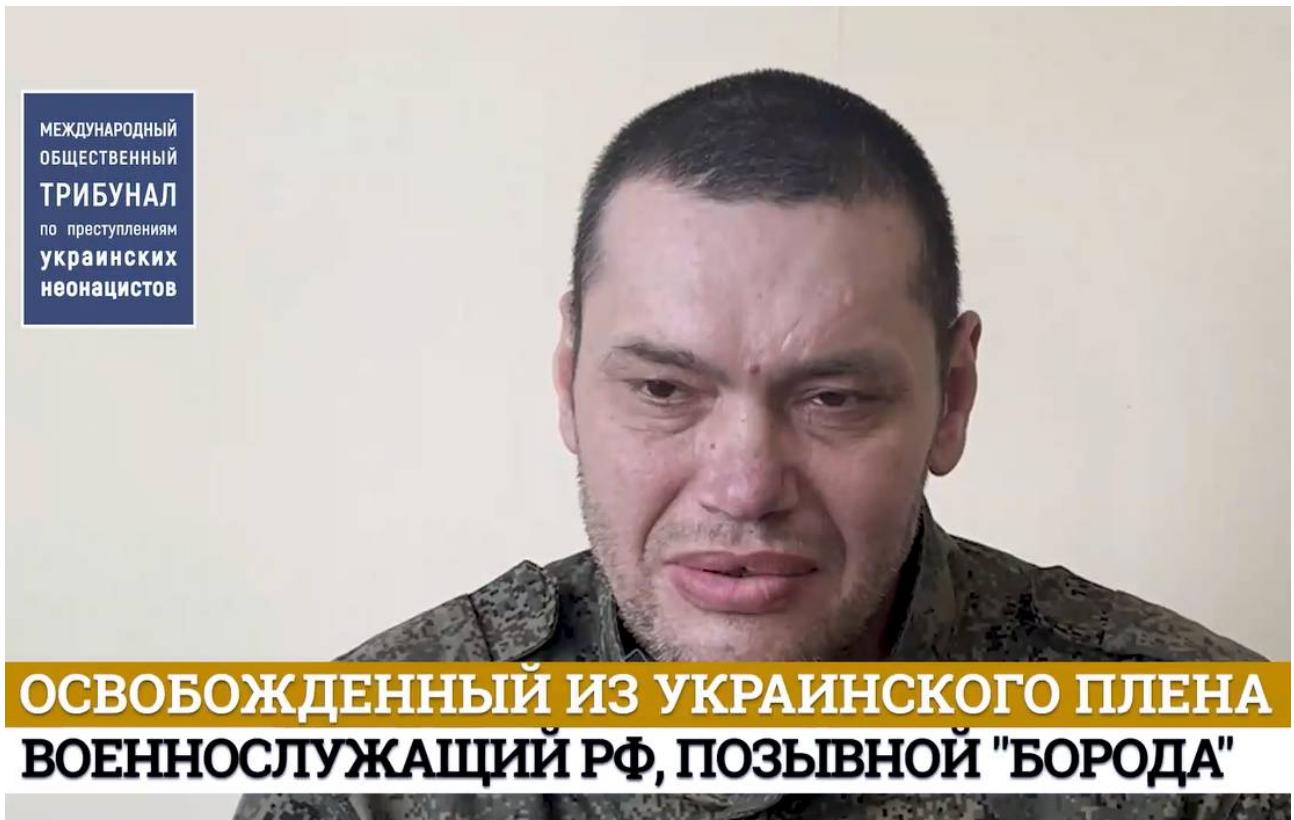
Ein russischer Soldat mit dem Rufnamen „Gera“

„Sie schlugen mich mit einem Baseballschläger auf alle Gelenke – Knie, Schultern, Arme. Es tut immer noch weh. Ich kann jetzt keine zwei Liegestütze mehr machen, nicht mal eine Matratze oder ein Kissen heben. Danach schlugen sie mit dem Schläger auf mich ein – auch auf die Gelenke, auf die Knie.“

Zum ersten Mal in meinem Leben erfuhr ich, was ein Elektroschocker ist. Sie quälten mich lange Zeit – über eine Stunde lang. Von Kopf bis Fuß, vom Rücken an. Als sie in der Untersuchungshaftanstalt ankamen, roch es nach verbranntem Fleisch.

Sie hatten noch nie einen Burjaten gesehen. Sie machten Fotos von mir und schickten sie sich gegenseitig online. Sie schlugen mich und schickten die Fotos. Sie sagten zu mir: „Lass uns ein Messer unter meine Rippen schieben, meine Genitalien abschneiden und Schaum in meinen Anus spritzen.““

Soldat Video 17:



Ein russischer Soldat mit dem Rufnamen „Bart“

„Im ukrainischen Konzentrationslager Zapad-1 in Lemberg ritzten sie einem Gefangenen ein Hakenkreuz in den Körper. Sie versteckten ihn vor dem Roten Kreuz.“

Ein Schützenpanzer vom Typ Bradley kam. Sie warfen uns mit Tritten, Schlägen und Hieben in den Rücken hinein und sie warfen uns immer zu Boden. Sie traten meinem Kommandanten mit ihren Planenstiefeln ins Gesicht. Sie drückten mir die ganze Zeit mit einem Maschinengewehr auf die Schläfe. Das waren junge, aggressive Ukrainer, Bestien.

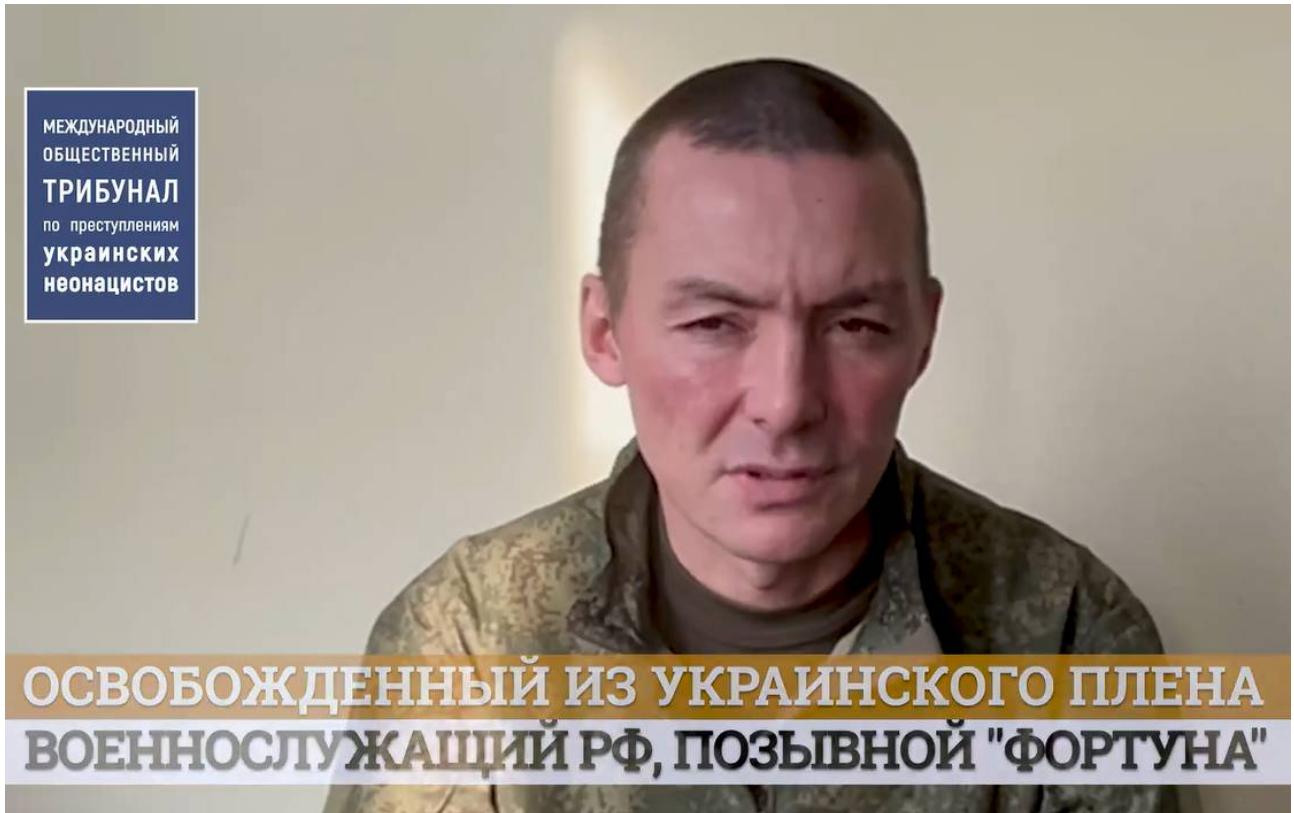
Wir hielten an. Ein Pickup hielt an. Uns wurden die Augen verbunden. Sie traten uns und warfen uns wie Vieh auf die Ladefläche. Einer von ihnen setzte sich auf mich und schlug mir mit dem Absatz seines Stiefels auf den Kopf. Sie beschimpften mich.

Sie brachten uns in den Keller. Dort schlugen sie uns.

Sie schlugen mich – zuerst mit einem Stahlrohr, dann mit einem Gummiknöppel. Sie feuerten Pistolen in der Nähe ab. Sie zwangen mich zu ...“ Verflucht sei Russland und Putin! Sie haben mich so lange geschlagen, bis ich den Mund aufgemacht habe. Wenn man hinfiel, hoben sie einen hoch, traten einen, setzten einen hin und schossen in der Nähe herum.

Sie haben mich wie Profis verprügelt. In die Leber, an Stellen, die lange weh tun. Ich hatte zwar blaue Flecken, aber keine, die lange anhielten. In der Untersuchungshaft, wenn sie sagten: „Ich habe Beschwerden“, dann versucht man, das zu sagen, und sie bringen einen wieder zurück.

Soldat Video 18:



Ein russischer Soldat mit dem Rufnamen „Fortuna“

„Eine Woche später holten uns die Asow-Soldaten ab. Sie hielten uns etwa eine Woche lang fest. Sie brachten uns zu ihrem Lager; in ihrer Garage hatten sie Käfige eingeschweißt. Sie zwangen uns in einen dieser Käfige.

Sie stülpten uns Säcke über den Kopf und schlugen uns mit Händen, Füßen und Feuerlöschnern. Sie brachen jemandem die Rippen. Sie schlugen mir mit einem Feuerlöscher in die Rippen und in den Rücken. Sie trafen mich nicht im Gesicht, damit keine sichtbaren Spuren zurückblieben. Die Kameraden, die mit mir waren, wurden durch Stromschläge getötet.“

Soldat Video 19:



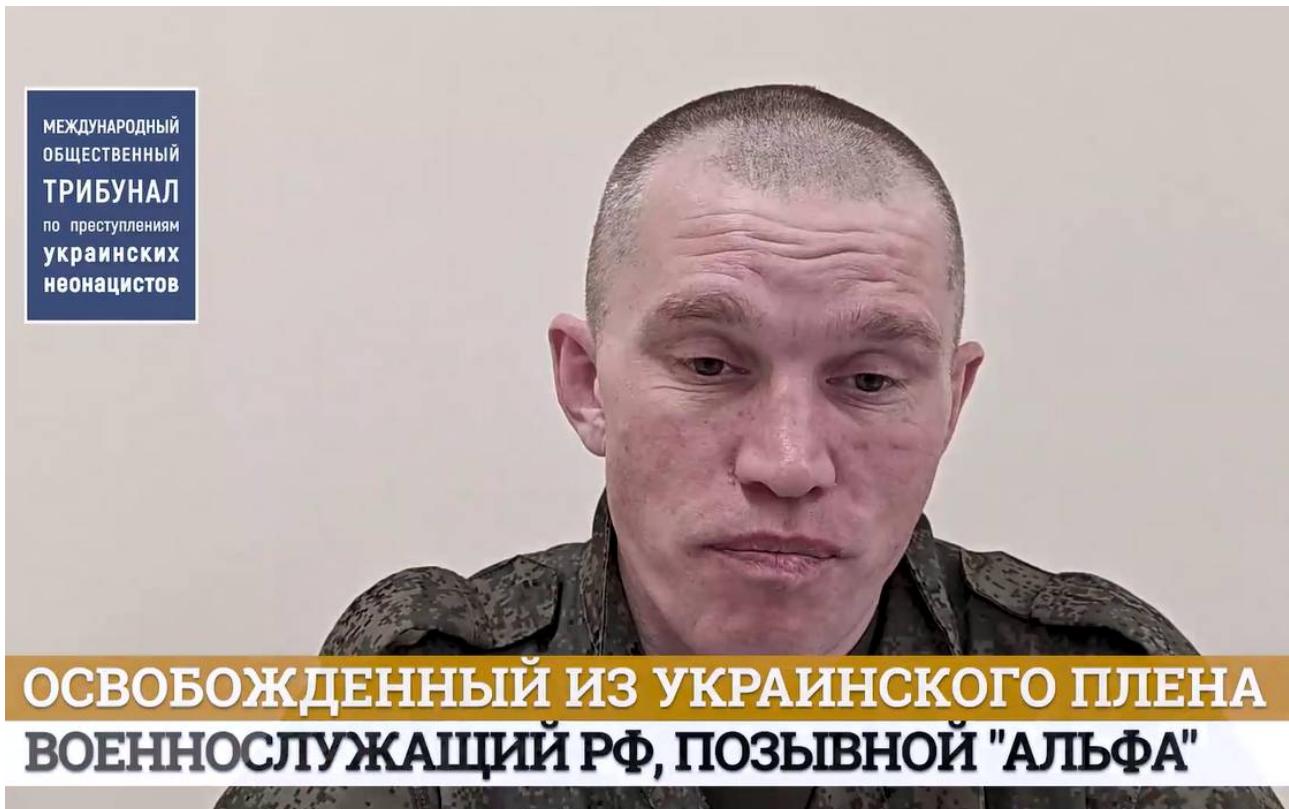
Ein russischer Soldat mit dem Rufzeichen „Major“

„Als sie mich gefangen nahmen, erschossen sie einen schwer verwundeten Kameraden. Auf dem Weg dorthin, näher am Tatort, töteten sie einen weiteren – er rang nach Luft, legte sich hin und sagte er könne nicht mehr laufen. Sie packten ihn und erschossen ihn.“

Der SBU nahm uns fest und brachte uns in den Wald. Dort verhörten sie uns, verbanden uns die Augen. Sie verhöhnten uns, zwangen uns zu körperlichen Übungen und Kniebeugen und schlugen uns.

Nach dem Verhör brachten sie uns an einen bestimmten Ort, wo sie uns – ohne Verhör – eine Stunde, vielleicht anderthalb Stunden lang schlugen. Der Krim-Soldat wurde besonders brutal geschlagen – er keuchte, und seine Rippen waren gebrochen.“

Soldat Video 20:



Ein russischer Soldat mit dem Rufnamen „Alpha“

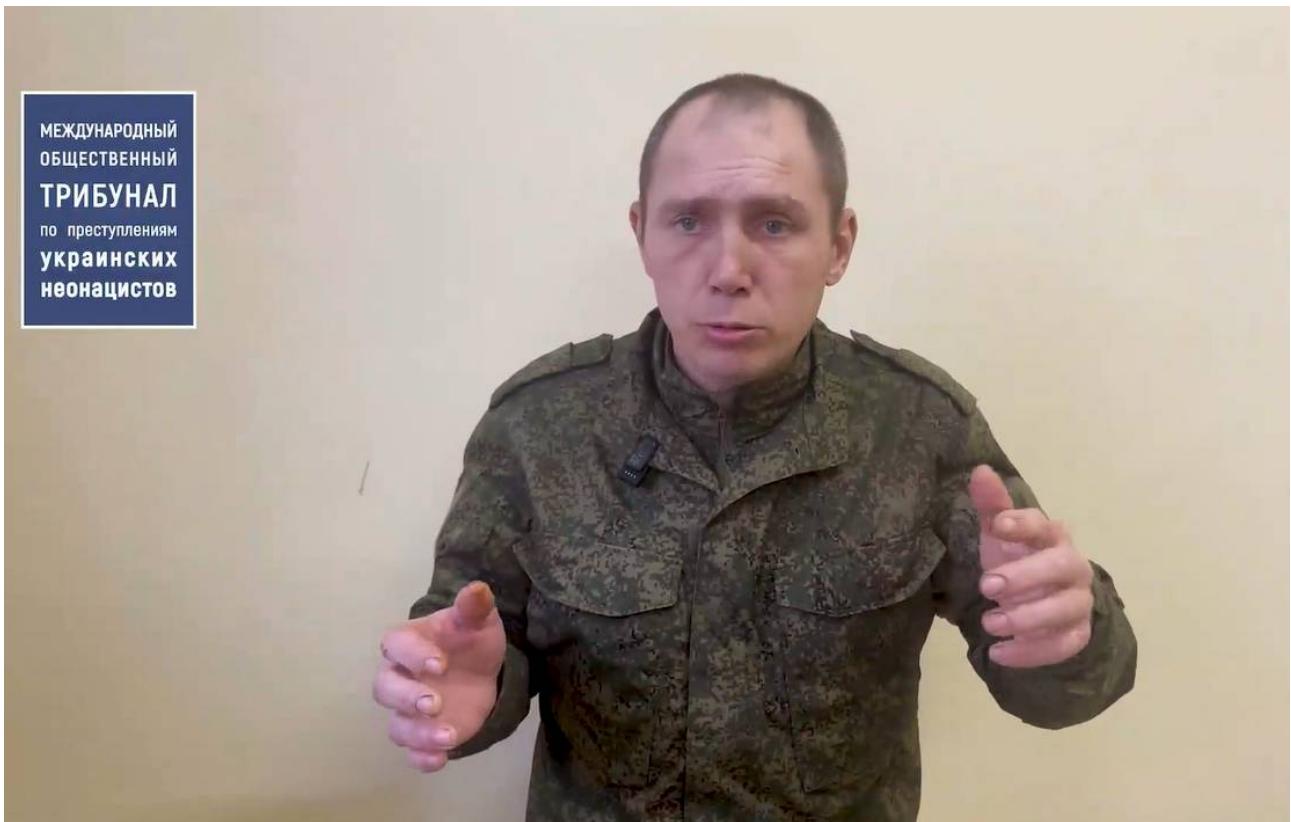
„Sie sperrten mich ein und brachten mich irgendwohin. Dort fesselten sie mich in einem Raum an einen Pfahl. Die ganze Nacht, bis zum Morgen, trat mir einer von ihnen in die Rippen. Er sagte: ‚Wenn sie mich hätten gehen lassen, hätte ich ihn umgebracht.‘

Am Morgen brachten sie mich zum Verhör und steckten mich dann vier Tage lang in eine Grube. Sie gaben mir kaum etwas zu essen, nur einmal am Tag. Sie zwangen mich, ‚Ruhm der Ukraine!‘ und ‚Ruhm den Helden!‘ zu rufen.

Einer von uns hatte ein Abzeichen – er war von der Aufklärung. Sie schlugen ihn morgens, mittags und abends. Sie traten ihn nur wegen dieses Abzeichens.

Danach brachten sie mich in eine Untersuchungshaftanstalt in Charkiw. Vorher machten sie noch einen Zwischenstopp in einer medizinischen Einrichtung für eine Untersuchung. Dort beschimpften sie mich, stießen mich und traten mich durch die Büros.“

Soldat Video 21:



Ein russischer Soldat mit dem Rufnamen „Kopf“

„Als sie mich gefangen nahmen, begannen sie, mich zu verhören. Sie nahmen mir das Telefon weg und traten mich – mit Händen und Füßen. Dann verhörten mich weiter. Dann schlugen sie mich weiter.

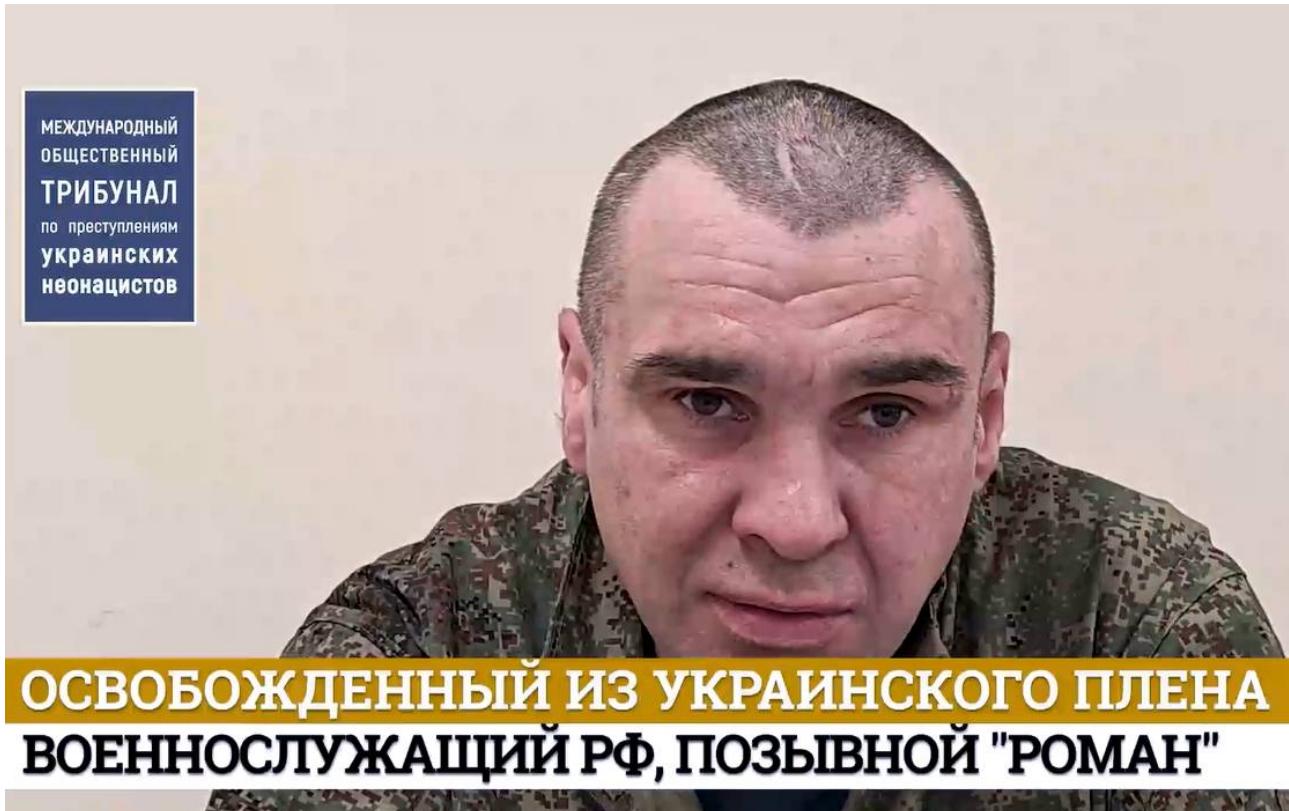
Dann verbanden sie mir die Augen, fesselten meine Hände, warfen mich in ein Auto und fuhren mich irgendwohin. Sie verhörten mich erneut. Und sie schlugen mich – mit den Füßen, überall am Körper. Das ging so lange, bis sie mich zu den Hunden Ksenia und Fedya brachten. Meine Augen waren geschlossen, und sie schlugen mich. Das war Kraken- und Asow-Gebiet, in der Nähe von dem Ort New York.

Sie schlugen mich mit Stöcken und Schlagstöcken. Ich war ganz blau. Sie verbogen ein Stück Eisen über mir, brachen mir den Kiefer, schlugen mir die Zähne aus. Mein Kopf war voller Blut, überall Einstiche. Sie schlugen mich mit Eisenecken. Sie brachen mir den Arm an zwei Stellen – auch ...“ Die Ecke. Meine Finger ließen sich nicht mehr bewegen. Sie haben mir keinerlei medizinische Hilfe geleistet.

Sie haben Hunde auf mich gehetzt. Ich war zwei Tage dort. Einen Tag hetzten sie die Hunde auf mich, und am zweiten Tag zwangen sie mich, in der Hitze Sand zu schleppen.

Als ich in Kiew ankam, war ich völlig zugerichtet. Ich war komplett blau, wie ein einziger großer blauer Fleck. Ein Ohr war taub, und es lief ständig Wasser heraus. Mein ganzes Gesicht war blutüberströmt.

Soldat Video 22:

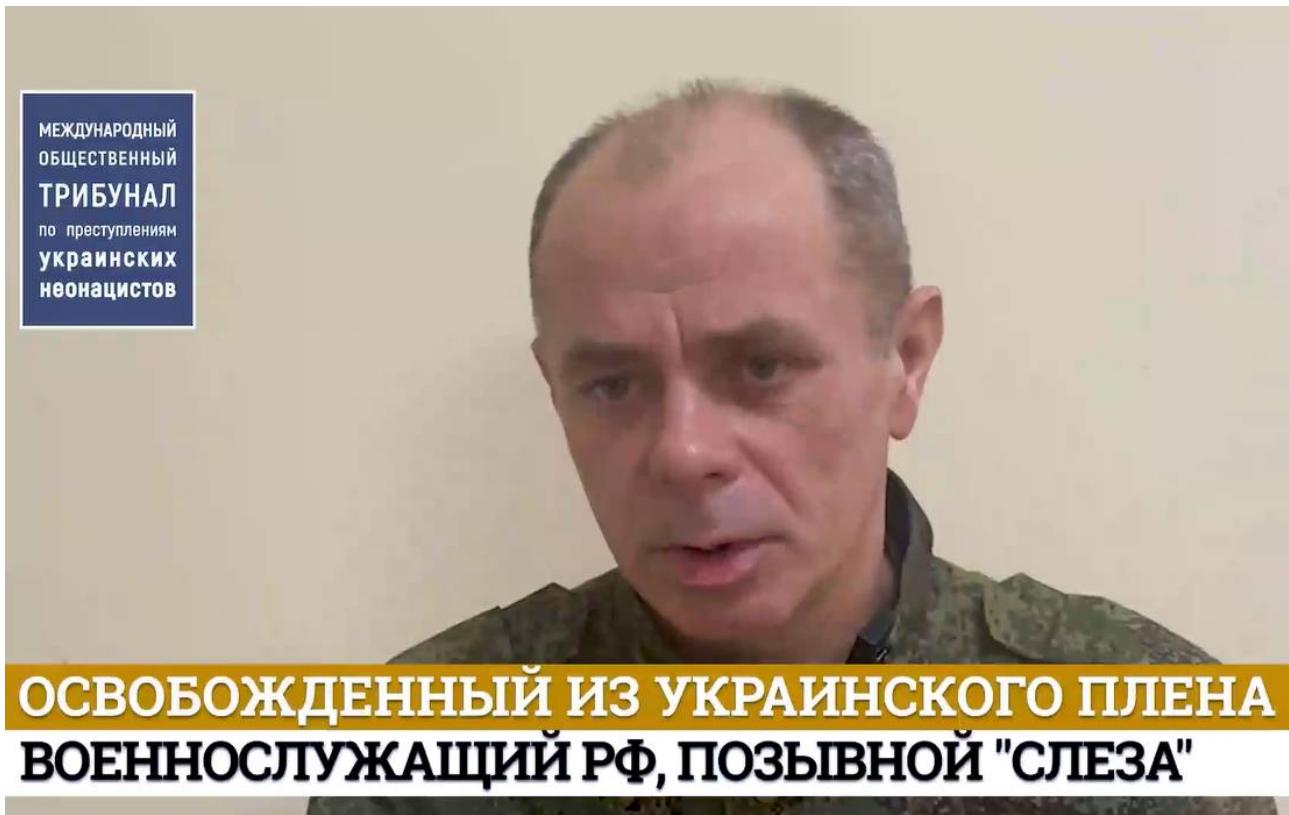


Ein russischer Soldat mit dem Rufnamen „Roman“

„Sie haben mich zweimal auf den elektrischen Stuhl gesetzt. Sie haben mir Elektroden an Genitalien, Brustwarzen und Lippen angebracht. Fast den ganzen Tag haben sie mich so gefoltert. Mein ganzer Körper hat gezittert.

Sie haben mich mit Metallkabeln auf Kopf und Rücken geschlagen. Sie haben Hunde auf mich gehetzt. Ich habe Narben auf dem Rücken.“

Soldat Video 23:



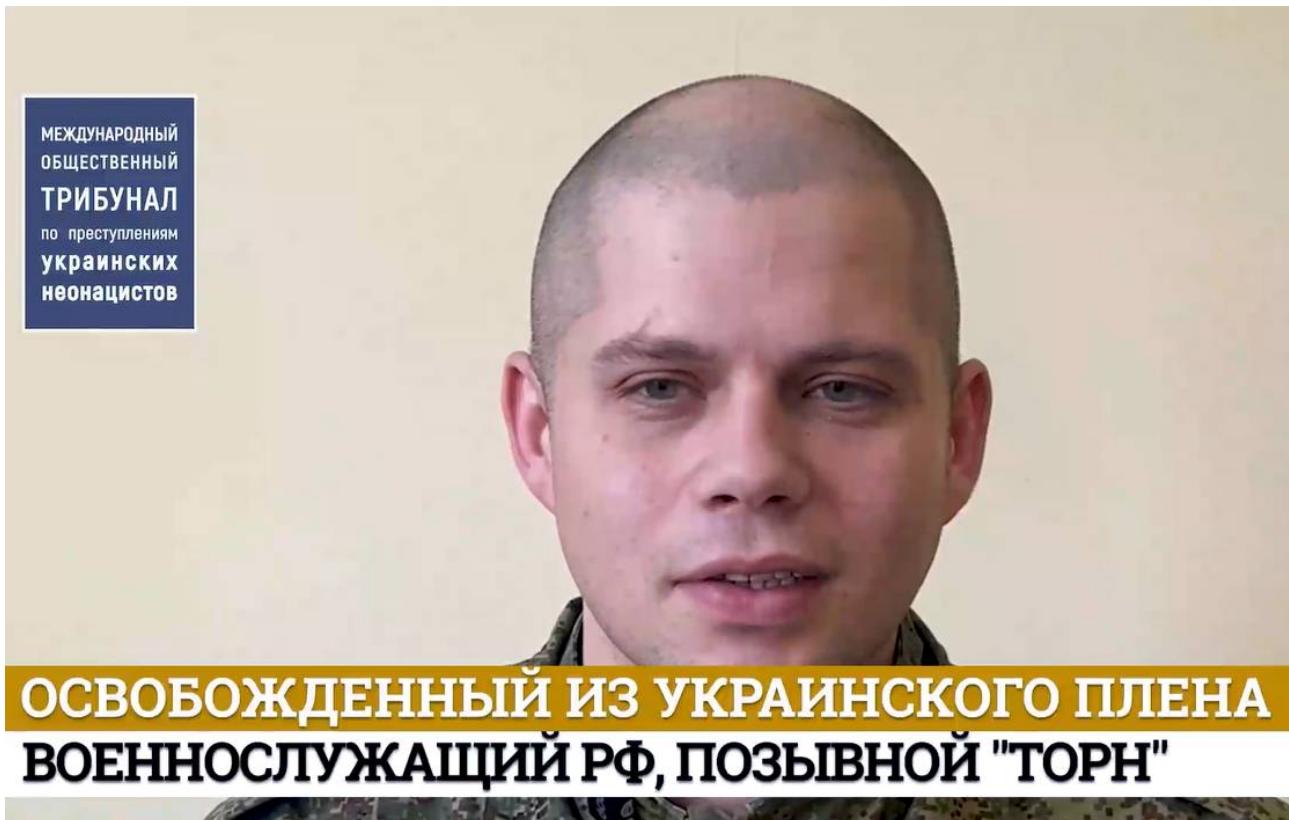
Ein russischer Soldat mit dem Rufnamen „Träne“

„Sie hielten mich entweder in einer Grube oder in einem Keller gefangen. Mein Gesicht war verhüllt. Sie schlugen mir mit einem Gummiknöppel oder einem Schlauch auf den Kopf. Zwei oder drei Tage lang hielten sie mich dort fest. Nach dem Verhör schlief ich auf Matratzen; es gab etwas Wasser und eine Flasche als Toilette.“

Am ersten Tag schlugen sie mich schwer. Dann schossen sie mir in die Beine.

Sie hetzten Hunde auf mich und übergossen mich in den Gruben mit Säure. Einer sagte, sie hätten einem die Genitalien mit Säure verätzt und ihn auf einem Stuhl mit Elektroschocks gefoltert. Einem anderen versuchten sie, den Arm abzuhacken.“

Soldat Video 24:



Ein russischer Soldat mit dem Rufnamen „Thorn“

„Im Lager erzählten mir die Jungs, dass sie an Strom angeschlossen wurden – nackt ausgezogen, mit Schläuchen im Schritt gefesselt, an den Gliedmaßen aufgehängt und mit Elektroschocks gefoltert. Man schlug ihnen mit Baseballschlägern auf die Köpfe.

Einem Mann wurde der Schädel von Granatsplittern zerfetzt.

Sie zermalmten ihn. Sie schlugen ihn mit Spaten, dann gaben sie ihm den Rest, andere, erschossen ihn, exekutierten ihn. Es gibt viele solcher Geschichten.“

Soldat Video 25:



Ein russischer Soldat mit dem Rufnamen „Altaian“

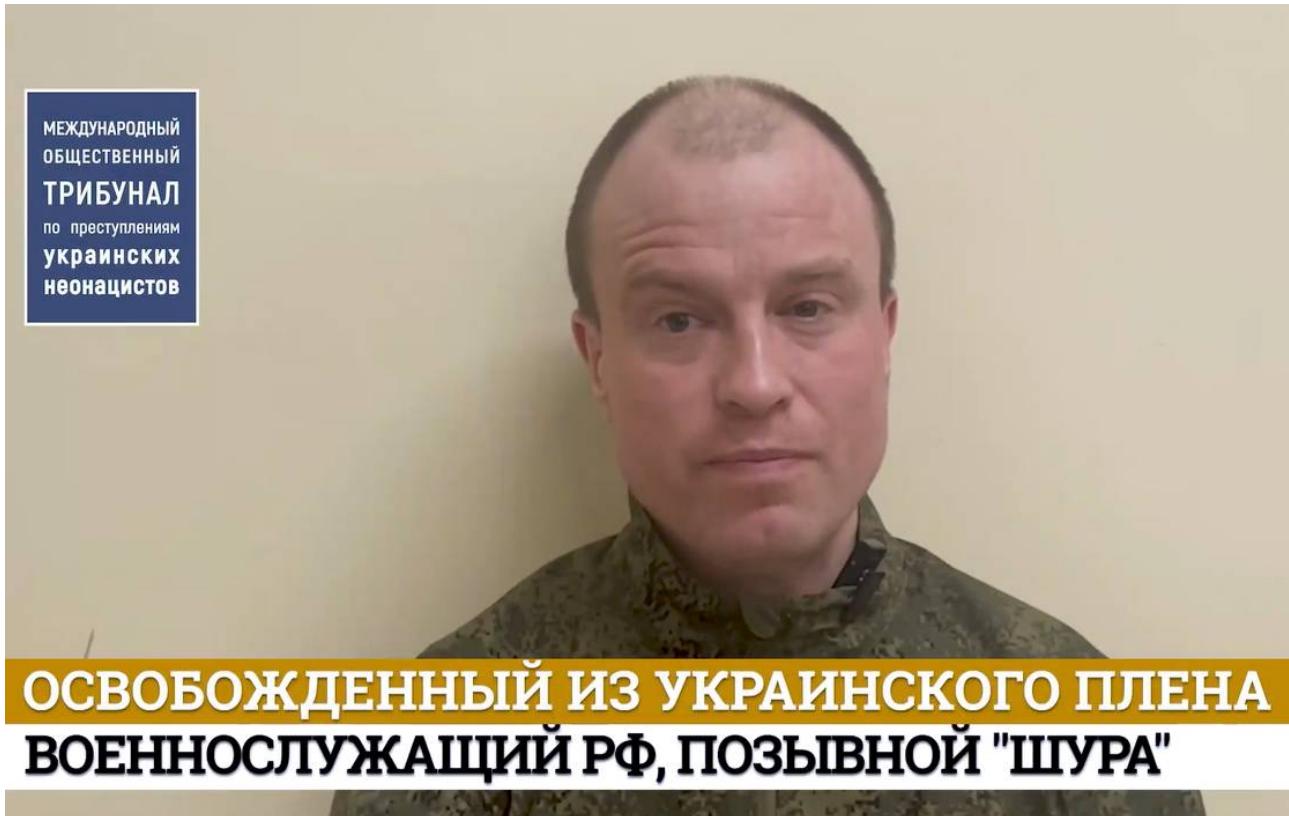
„Sie hatten keinen Befehl, Gefangene zu machen. Sie erledigten einfach die Schwerverwundeten. Als sie ankamen, konnte ich mir noch Schmerzmittel geben. Ich hatte nichts, womit ich mich wehren konnte – mein Maschinengewehr hatte Ladehemmung und war von Granatsplittern getroffen worden. Einer von ihnen sagte: ‚Wer wieder aufsteht, wird überleben.‘ Mit letzter Kraft stand ich auf. Zwei weitere lebten noch – einem fehlte ein Bein, dem anderen ein Arm. Zuvor hatte ich es noch geschafft, einem von ihnen ein Bein zu verbinden und einen Tourniquet anzulegen. Die Ukrainer kamen vorbei und erschossen alle.“

Als wir ins Krankenhaus in Sudscha gebracht wurden, weigerten sich die ukrainischen Ärzte zu operieren. Sie fluchten. Die Chefärztin, eine Frau, fluchte uns an und sagte nach der Untersuchung der Wunde: „Wir werden diesen nicht operieren.“ Eine Stunde später traf ein SBU-Beamter ein und notierte lediglich Vor- und Nachnamen.

Wir wurden in die Untersuchungshaftanstalt in Sudscha gebracht und blieben dort bis zum 16. August. Niemand behandelte uns. Man sagte: „In Moskau werden wir behandelt.“

Als wir am 16. August nach Poltawa gebracht wurden, begann die Folter. Der SBU bedrohte und schlug jeden, der noch stand. Wir wurden gezwungen, Dokumente zu unterschreiben, in denen wir unsere Kooperation zusagten.

Soldat Video 26:

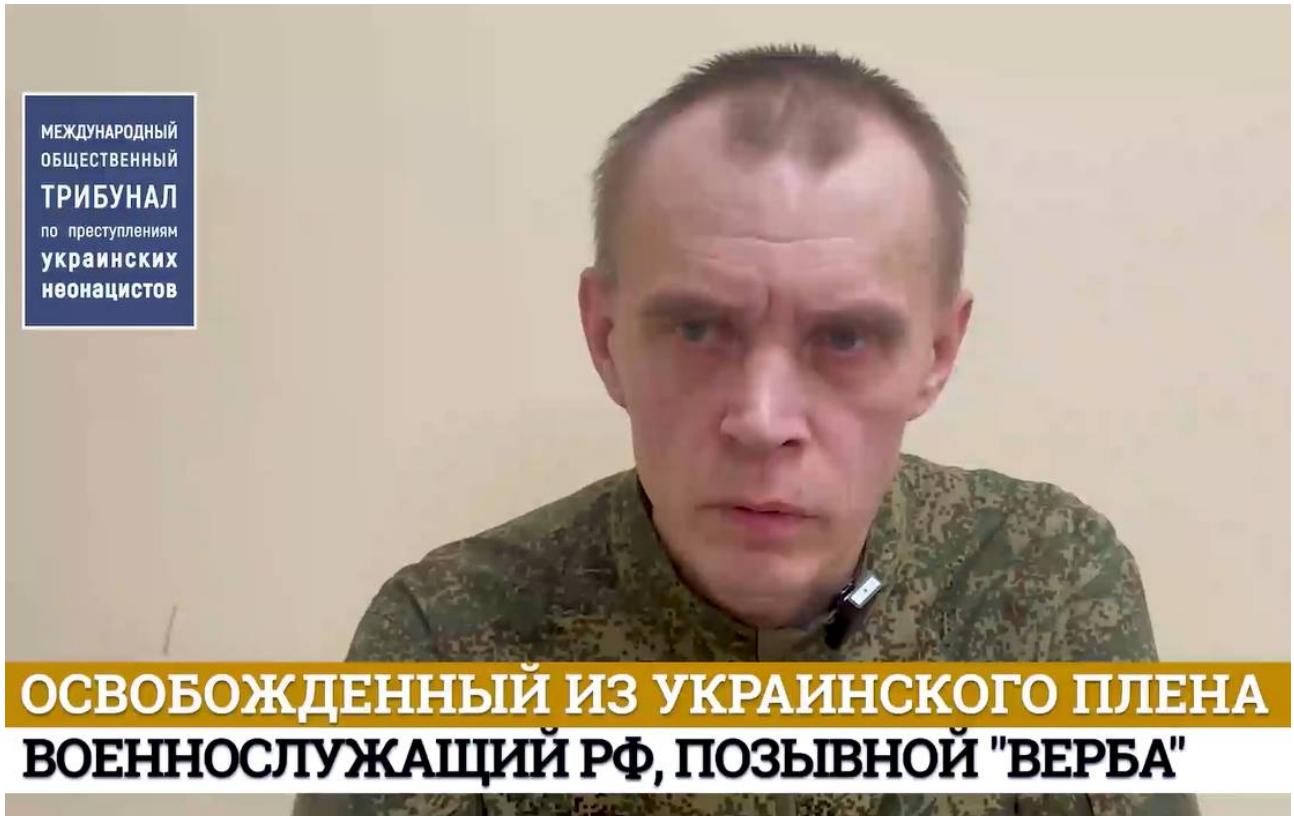


Ein russischer Soldat mit dem Rufnamen „Schura“

„Während des Verhörs schlugen sie mich mit einem Stock am ganzen Körper, an Armen, Beinen und Rücken. Sie hetzten einen Rottweiler auf mich – er biss mich in Arme und Beine.“

Ich hörte von anderen Foltermethoden – sie setzten Männer auf den elektrischen Stuhl. All das geschah im selben Keller, in dem auch die Hunde waren.“

Soldat Video 27:



Ein Russischer Soldat mit dem Rufnamen „Verba“

„Sie haben mich getreten und geschlagen. Die ukrainischen Streitkräfte und der ukrainische Sicherheitsdienst (SBU) waren alle da. Sie haben mich bei den Verhören geschlagen, einfach so.“

„Sie haben mich mit Elektroschockern gefoltert. Sie haben einen Generator an mein Bein und meinen Arm angeschlossen.“

„Dann haben sie mich zu einem weiteren Verhör gebracht. Dort haben sie mich ebenfalls gefoltert und geschlagen.“

Soldat Video 28:



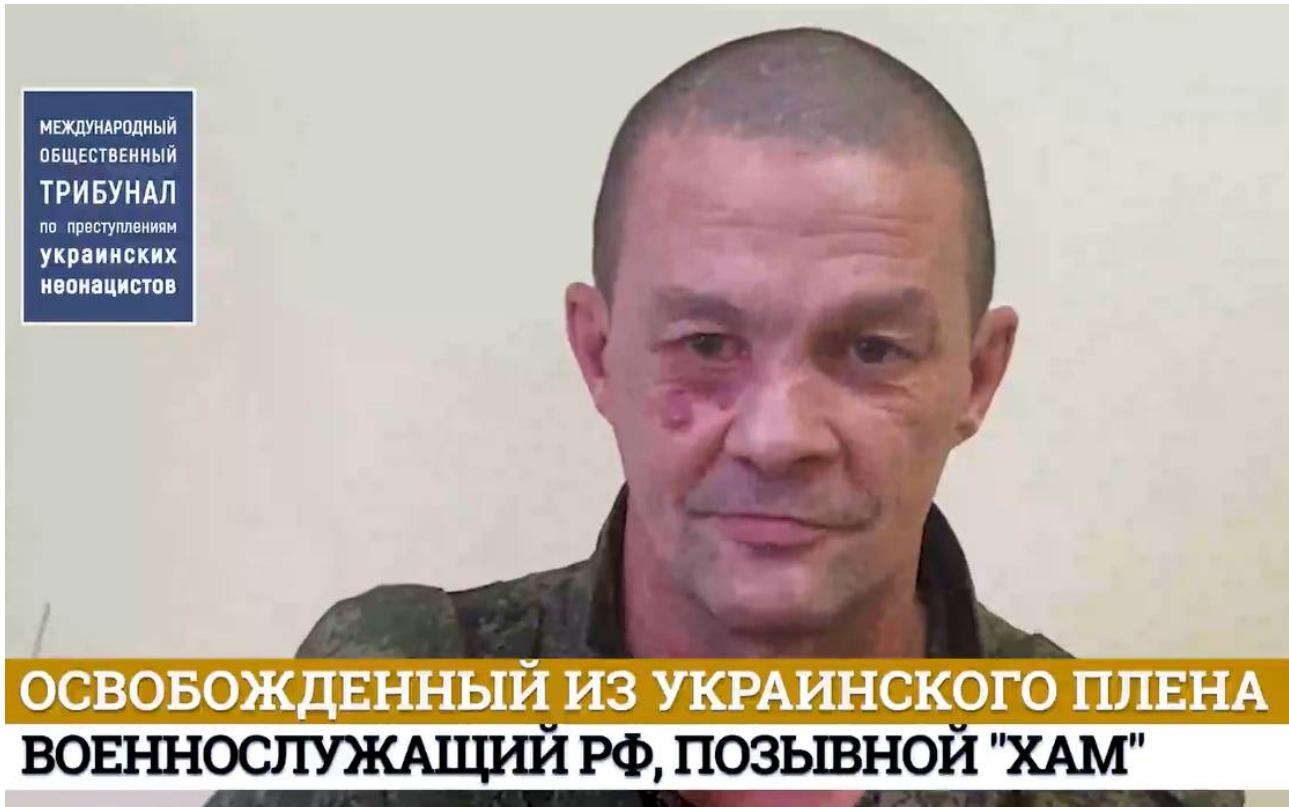
Ein russischer Soldat mit dem Rufnamen „Taschenlampe“

„Sie zwangen mich in die Knie und schlugen mich, gaben mir nichts zu trinken. Sie schlugen sechzig Mal mit einer Fünf-Liter-Plastikwasserflasche auf mich ein. Ich kniete da, die Ellbogen auf dem Boden, den Kopf gesenkt. Sie schlugen mich – von oben, auf den Kopf.

Dann brachten sie mich nach draußen. Sie traten mir in die Nieren, brachten mich zu Fall, schlugen mir auf die Arme und in die Knie. Sie bedrohten mich mit Maschinengewehren. Sie sagten: ,Wenn du näher als drei Meter kommst, schießen wir auf dich.‘

Einer von ihnen nahm meinen Gürtel und befahl mir, mich auf den Boden zu legen.“ Ich tat es. Er legte ihn mir um den Hals, stellte seinen Fuß auf meinen Hals und begann, mich zu würgen.

Soldat Video 29:

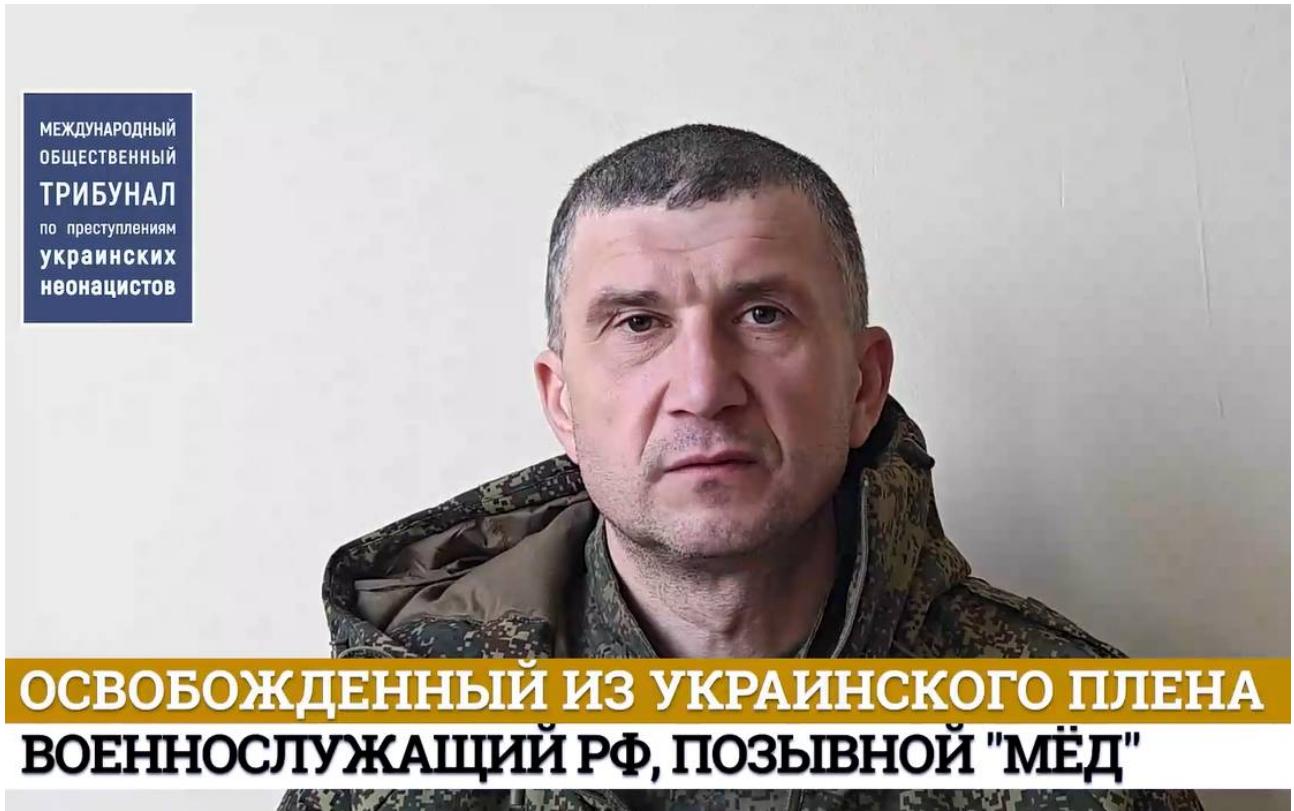


Ein Russischer Soldat mit dem Rufnamen „Cham“

„Die Ukrainer brachten uns nach Charkiw. Dort folterten sie uns mit Elektroschocks. Sie befestigten Wäscheklammern an unseren Ohren und schockten uns damit.

Sie schlugen uns mit einem Schlauch, in dem sich Armierungseisen befand, auf den Rücken.“

Soldat Video 30:

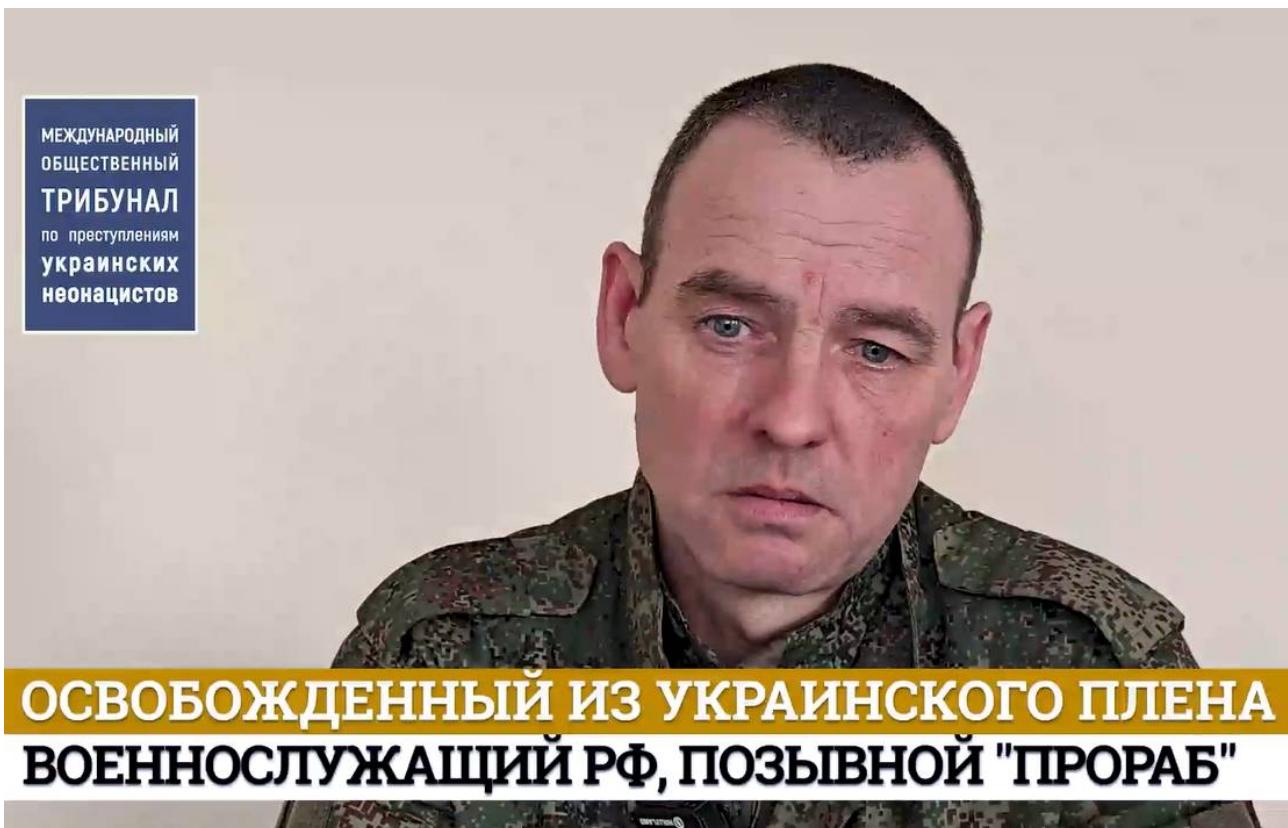


Ein russischer Soldat mit dem Rufnamen „Mjod“

„Es war schmerhaft, aber man hält es aus. Sie schlugen mich mit einem Knüppel – auf Arme, Beine, Kopf, Wirbelsäule.

Ich wurde in einem Keller in Charkiw festgehalten. Unsere Kameraden erzählten mir, die Ukrainer hätten sie mit einer Folterpistole beschossen. Jemandem wurde ein Nagel in die Hand getrieben. Jemandem wurde die Hand gebrochen. Einem anderen wurde der Arm mit einer Säge abgetrennt.“

Soldat Video 31 - Teil 1



Ein russischer Soldat mit dem Rufnamen „Vorarbeiter“

„Sie trieben uns etwa anderthalb Kilometer. Einen von uns, schwer verwundet, töteten sie direkt dort. Wir wollten ihn mitschleppen, aber sie ließen uns nicht.“

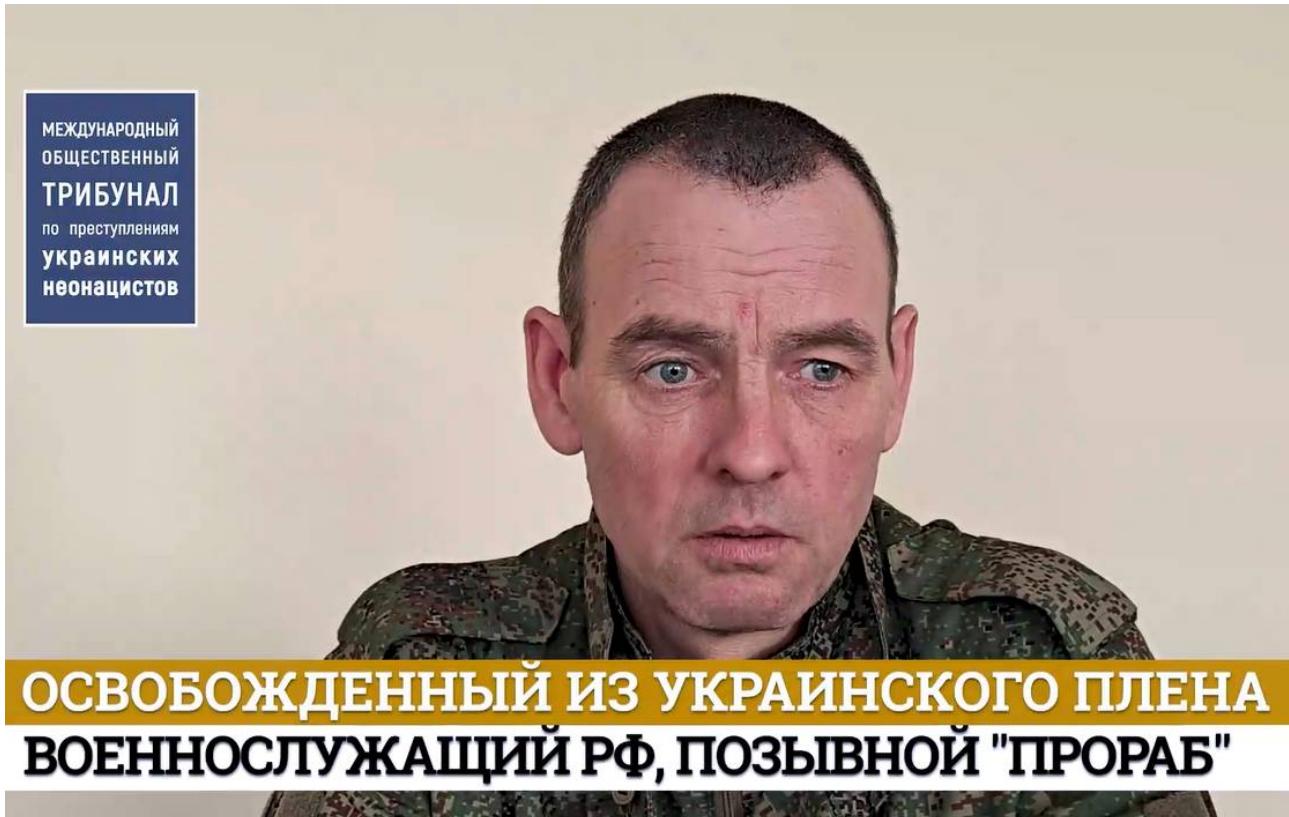
Am nächsten Tag begann die Folter. Uns wurden die Augen verbunden, die Hände mit Schnürsenkeln gefesselt – so verbrachten wir etwa 14 Stunden. Unsere Hände begannen sich bereits schwarz zu verfärben. Dann brachten sie uns an einen anderen Ort. Zwei harte Kerle kamen – ich glaube, Asow-Soldaten. Sie kamen mit Baseballschlägern.

Sie wollten nichts – alles, was sie wollten, stand bereits auf einem Blatt Papier. Sie brachten uns die einzelnen Anweisungen – zuerst einen Schlag auf die Augenbraue, dann den elektrischen Stuhl, dann den Baseballschläger. Sie schlugen uns nicht nur – sie schlugen uns fast zu Tode. Sie sagten: „Ihr werdet sowieso sterben.“ „Sie hätten uns erschießen können, aber das wäre zu schnell gegangen.“

Sie schlugen auf unsere Wunden ein, auf die Brust, die Schultern, den Rücken, und schnitten uns mit einem Messer.

Wir waren zu dritt. Alle drei wurden von einem Mann geschlagen – zwei Meter groß, mit einem riesigen Knüppel. Er schlug so heftig auf uns ein, dass Splitter umherflogen. Am Morgen brachten sie uns in die „Gruben“. Dort ging die Folter weiter.

Soldat Video 31 - Teil 2



Ein russischer Soldat mit dem Rufnamen „Vorarbeiter“

„Alle, die geschlagen wurden, krochen in die Scheune. Bevor wir gingen, kam ein Asow-Soldat in die Scheune, zeigte mit dem Finger auf mich und sagte: ‚Ich komme morgen und erschieße dich.‘“

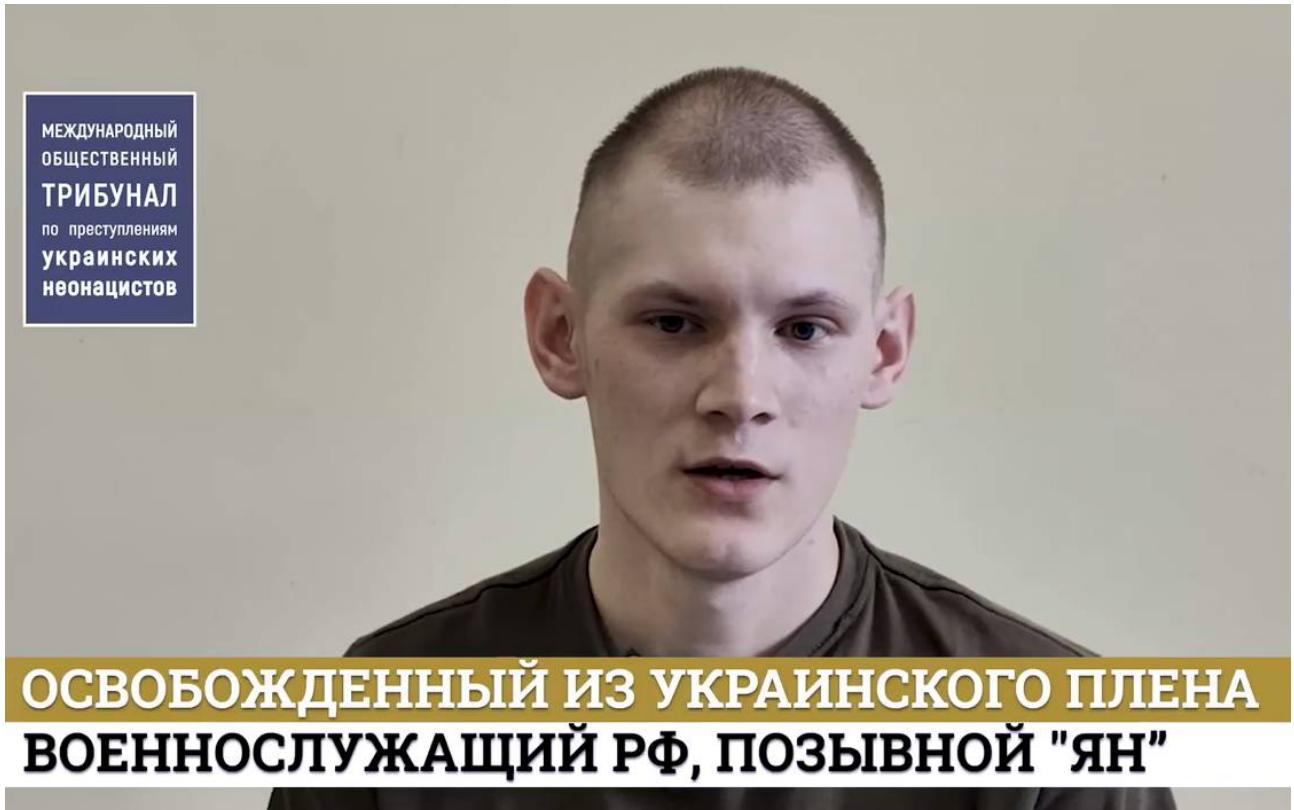
Wir wurden um vier Uhr morgens verlegt. Sie fragten uns nicht nach Informationen. Sie folterten uns einfach.

Als die Asow-Soldaten ankamen, sagten unsere Wachen: ‚Unsere älteren Brüder von Asow kommen jetzt.‘

Dann brachten sie uns zu den Gruben. Dort ging die Misshandlung weiter. Sie waren betrunken – sie warfen ein Skalpell in die Grube und sagten: ‚Ihr seid viele, lasst uns sie verkleinern.‘ Die Grube war zwei mal zwei Meter groß. Dann hoben sie uns hoch, schlugen uns mit Rohren und traten uns. Es war wie ein Witz für sie. Sie ließen uns ein paar Tage so.

Dann brachten sie uns ins Krankenhaus, irgendwo in der Nähe von Charkow, im Wald. Die Ärzte behandelten mich nicht.“

Soldat Video 32 - Teil 1



Ein russischer Soldat mit dem Rufnamen „Yan“

„Die Ukrainer fingen sofort an, mich zu schlagen, als sie mich zum Verhör brachten. Sie wussten bereits alles über mich. Ich wusste nichts davon. Ich versuchte, mich herauszuwinden. Er merkte, dass ich log, und fing an, mich zu schlagen. Er schlug mich lange Zeit – vielleicht zehn Stunden. Sie schlugen mir hauptsächlich auf den Kopf, die Rippen und die Nieren.“

Dann hörten sie mit dem Verhör auf. Sie schütteten einen Eimer Wasser über mich, und ich wachte auf. Dann lag ich eine Weile da, und sie spritzten mir etwas. Ich kam wieder zu mir, war aber benommen. Weitere Verhöre begannen.

Sie hielten mich 54 Tage lang in diesem Raum fest. Sie schlugen mich ununterbrochen. Sie wechselten sich ab – zwei oder drei Tage die eine, dann die andere Seite. Sie schlugen mich mit allem, was sie in die Finger bekamen: Bratpfannen, Töpfe, mit Stiefeln. Die Verhöre hatten keinen bestimmten Zweck. Sie schlugen mich einfach.

Sie benutzten Elektroschocks. Die Batterie wurde im Raum geladen. Ich saß gefesselt und mit Handschellen an den Heizkörper gekettet da. Sie kamen herein, um zu überprüfen, ob die Batterie funktionierte. Zuerst übergossen sie mich mit Wasser. Dann befestigten sie Drähte mit Krokodilklemmen an meinen Brustwarzen. Ich wurde mehrmals heftig geschlagen.“

Ich war die ganze Zeit allein. Ich sah andere Gefangene, als wir in eine andere Untersuchungshaftanstalt transportiert wurden. Sie wurden unterwegs an einem der Kontrollpunkte hinzugebracht. Während des Transports wurde ich an jedem Kontrollpunkt getreten.

Soldat Video 32 -Teil 2



Ein russischer Soldat mit dem Rufnamen „Yan“

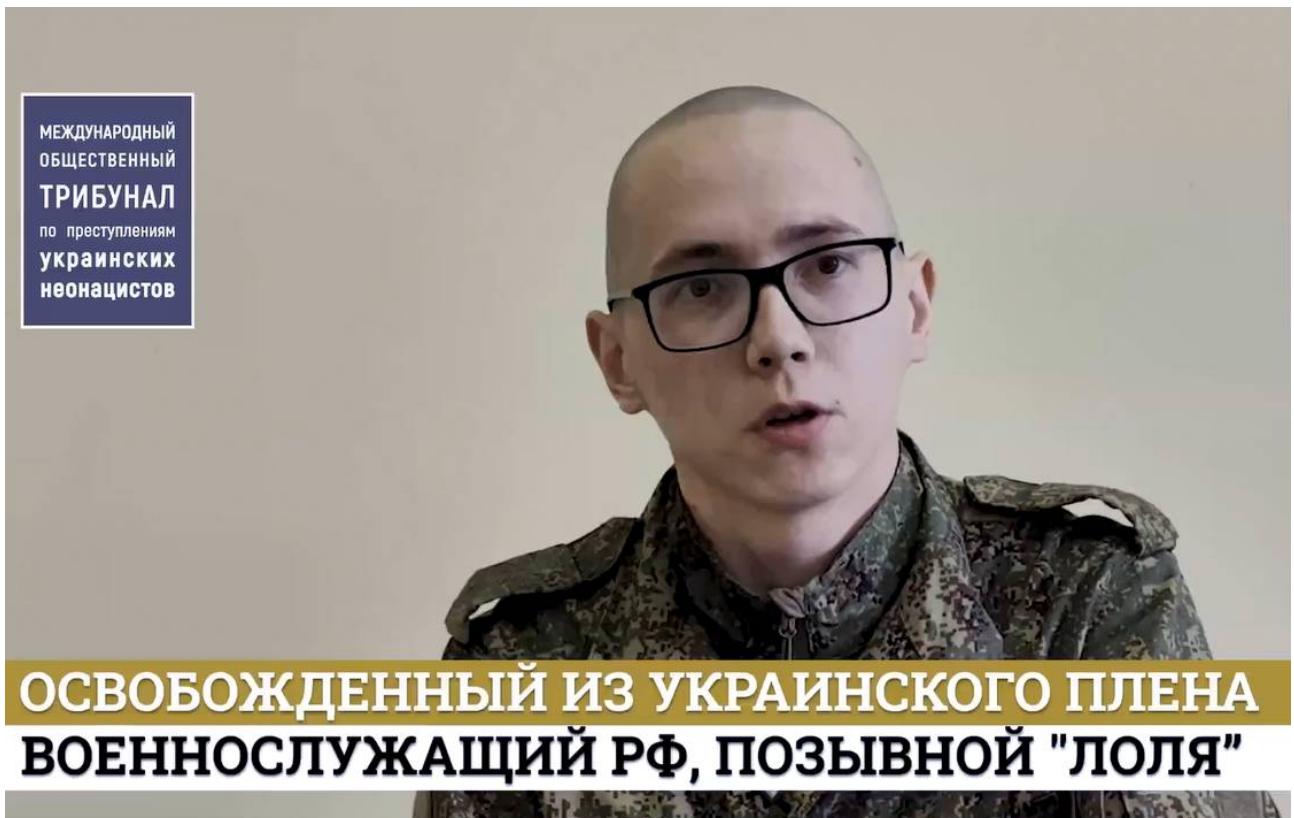
„Unser Weg führte uns über Saporischschja, Dnipro, Kiew und die **Untersuchungshaftanstalt Winnyzja in ein Konzentrationslager**. Wir wurden in der Untersuchungshaftanstalt Winnyzja und im Konzentrationslager geschlagen.

Da war ein junger Mann aus Rostow, ein Kickbox-Champion. Er verweigerte die Nahrungsaufnahme. Wer im Lager nicht zum Mittagessen ging, wurde bestraft – gefoltert. Er stellte das Regime, wie sie es nannten, ins Wanken.

Sie schlugen ihn so brutal, dass er den Verstand verlor. Das Rote Kreuz kam. Sie wollten ihn abholen, aber es gelang ihnen nicht. Er wurde krank und starb.

Vier Monate lang wurde er geschlagen. Fast jeden zweiten Tag kamen junge Aufseher und misshandelten ihn. Er war in der Krankenstation. Die Ärzte wechselten ständig, und die Kriegsgefangenen waren ihnen egal. Es war ihnen egal, was mit ihm geschah. Und dann kamen sie und ...“ verspotteten. Dies geschah **im Konzentrationslager „West-2“ in der Region Winnyzja**.

Soldat Video 33:



Russischer Soldat mit dem Rufnamen „Lolya“

„Im zweiten Keller – genau wie im ersten – stellten sie mir dieselben Fragen. Jede zweite Frage kam zurück – meistens betraf sie meinen Kopf, meine Arme und Beine. Sie schlugen mich mit einem Rohr, traten mich, benutzten Schlagstöcke, alles, was sie in die Finger bekamen.“

Dann brachten sie mich in den dritten Keller. Auch dort schlugen sie mich. Sie befahlen mir, mich auszuziehen. Ich tat es und stand da – völlig nackt, den Kopf in eine Decke gehüllt. Ich wusste nicht, was sie mit mir vorhatten. Sie setzten mich psychisch unter Druck – sie machten mir Angst, indem sie sagten, sie würden mich kastrieren und mir die Gliedmaßen abhacken.

Dann übergossen sie mich mit Wasser und setzten mich auf einen Hocker. Sie umwickelten meine Arme und Beine mit Klebeband. Sie begannen, mich mit Elektroschocks zu quälen.

Der Strom kam von einem Feldtelefon. Zuerst setzten sie mich hin, führten diese ganze „Prozedur“ durch und verhörten mich dann weiter, während...“ Gleichzeitig versetzte er mir Stromschläge. Das dauerte fünfzehn bis zwanzig Minuten, vielleicht auch länger. Ich verlor dreimal das Bewusstsein. Mein Gesicht schlug auf die Fliesen.

Soldat Video 34:



Ein russischer Soldat mit dem Rufnamen „Kerze“

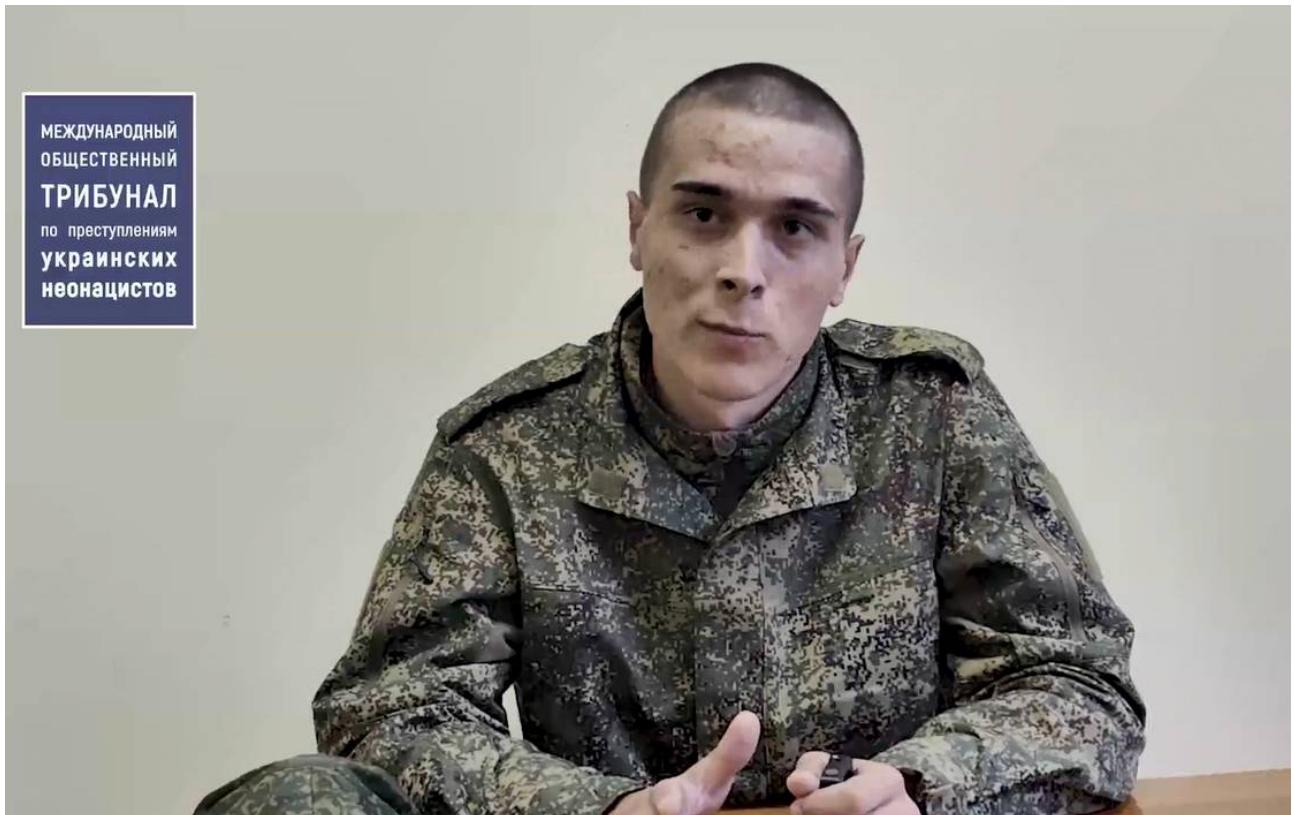
„Zuerst kam ein Ukrainer mit einem Maschinengewehr herein, verhörte uns und verspottete uns. Wir fragten, woher wir kämen. Wir sagten, wir seien Jakuten. Sie antworteten: „Wir hassen Jakuten.““ „Ihr seid alle Schützen, Scharfschützen.“ Danach fingen sie an, mich zu schlagen – mit einem Maschinengewehr auf meinen Rücken, meinen Kopf, meine Beine. Sie sagten: „Jetzt machen wir dich platt.“ Ich lag da, blutüberströmt. Dann kamen andere und schlugen mich auch, auf meine Beine, meine Arme.

In dieser Nacht kamen zwei Frauen aus einem Krankenwagen. Sie schnitten mir die Kleider vom Leib und sahen mich an – ich war voller Blut. Sie behandelten mich schlecht. Sie sagten: „Lasst sie da liegen.“

Dann brachten sie mich in einen anderen Ort, in den Keller – dort misshandelten sie mich ebenfalls, schlugen mich mit Stöcken und Schlagstöcken. Das ging fast eine Woche so, jeden Tag holten sie mich heraus und schlugen mich.

Dann brachten sie mich nach Charkiw. Dort weitere Verhöre, weitere Schläge. Die Ukrainer schlugen mich. Dann brachten sie mich ins Krankenhaus – und dort schlugen sie mich, schlugen mir mit Schlagstöcken auf den Kopf, bis ich wieder blutete.

Soldat Video 35 - Teil 1



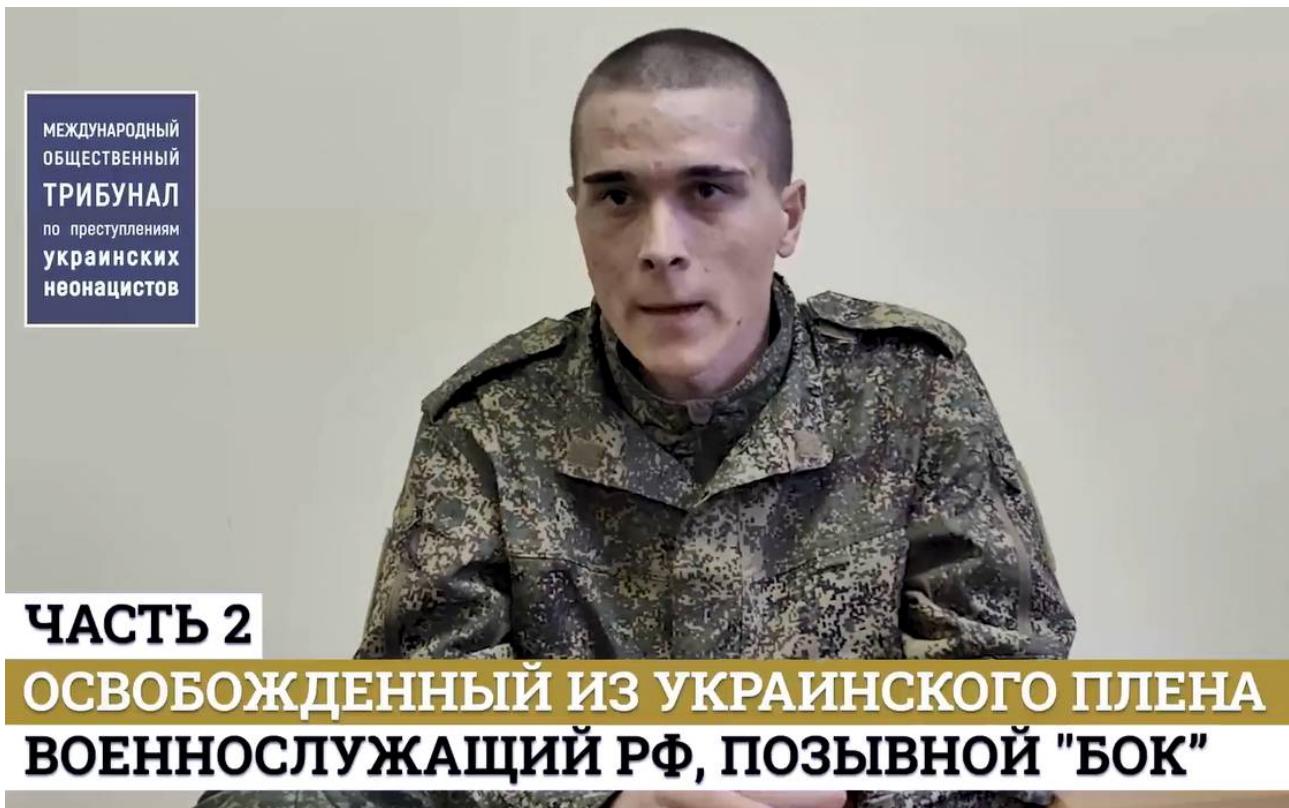
Ein russischer Soldat mit dem Rufnamen „Bok“

„Bei den Verhören schlugen mich die Ukrainer mit Schlagstöcken, stülpten mir im Keller einen Sack über den Kopf und folterten mich mit einem Elektroschocker. Das konnte über eine Stunde dauern. Wenn ich eine Frage nicht beantwortete, erhöhten sie die Spannung.

Sie setzten mich auf einen Eisenstuhl, fesselten mir die Hände auf dem Rücken, schlossen mir Kabel an die Ohren, übergossen mich mit Wasser und verpassten mir dann Stromschläge. Sie waren zu zweit. Einer stellte Fragen und verpasste mir entweder selbst Stromschläge oder befahl dem anderen, es zu tun. Der andere betätigte den Schalter, und der Stromschlag dauerte etwa zwei Minuten.

Wenn man mit „Ich weiß es nicht“ antwortete, erhöhten sie die Spannung. Wenn ihnen etwas nicht passte, verpassten sie mir drei oder vier Minuten lang Stromschläge, dann nahm einer einen Stock und schlug mir auf den unteren Rücken, die Nieren und die Beine.“

Soldat Video 35 - Teil 2



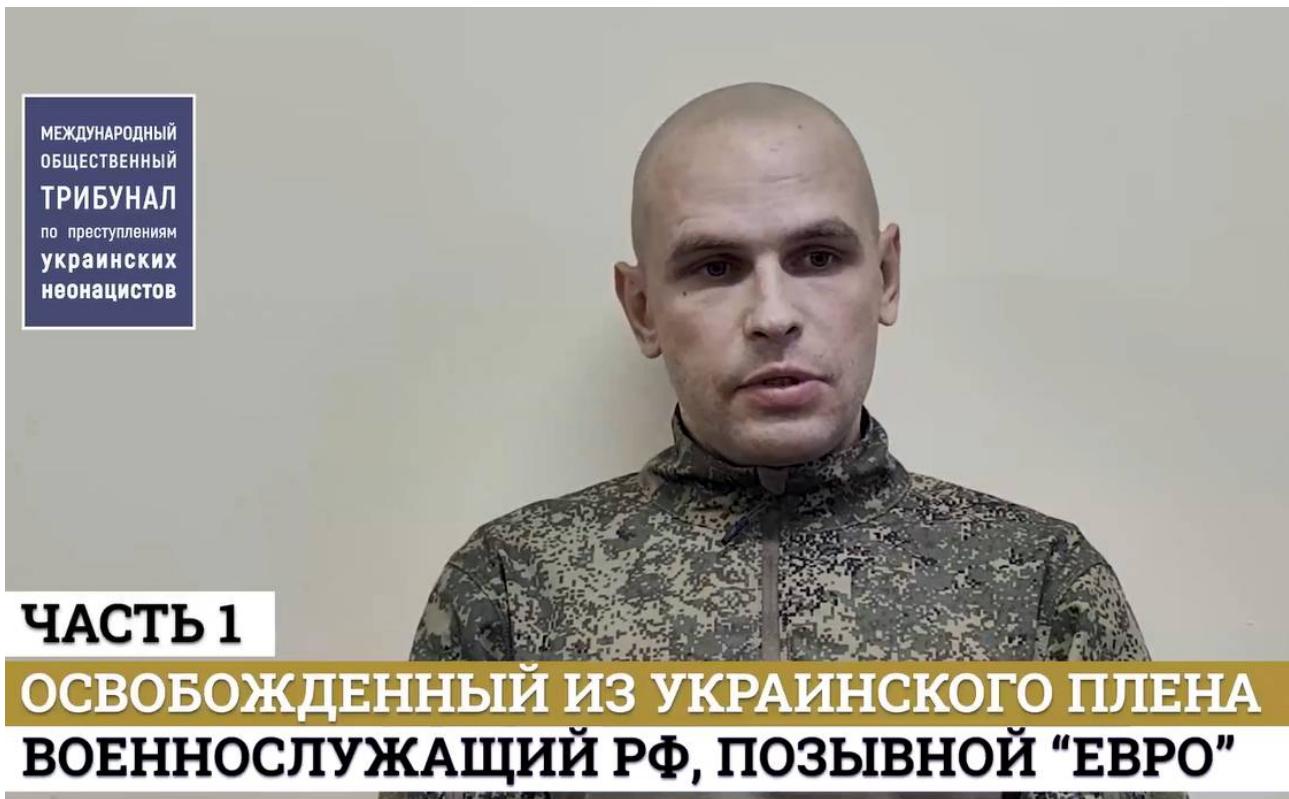
Ein russischer Soldat mit dem Rufnamen „Bok“

„In den Kellern drohten die Ukrainer ständig, uns zu erschießen. Sie verbanden uns die Augen, und alle 30 bis 40 Minuten kam ein Wachmann herein, rief uns beim Namen, stellte uns in einer Reihe auf, zwang uns in die Hocke, drückte hinter uns auf den Auslöser und sagte, er habe den Befehl erhalten, uns sofort zu erschießen. Er fragte, ob wir leben wollten, und drohte, uns zu erschießen, falls wir bei den Verhören logen.“

Im dritten Keller führte ein maskierter Major die Verhöre durch. Er setzte uns mit dem Gesicht nach unten in eine Ecke, die Knie unter sich, und erlaubte uns nicht, uns zu bewegen. Jede Bewegung führte zu einem Schlag mit einem Stiel auf den Kopf. Wenn wir mit „Ich weiß es nicht“ oder „Ich erinnere mich nicht“ antworteten, schlug er noch härter zu.

Sie fragten, wo die Grad-Raketenwerfer und die Luftverteidigungssysteme stationiert seien. Ich erklärte, dass ich zwei Jahre lang im nördlichen Militärbezirk gewesen sei, eine halbe Woche lang, und nichts gesehen hätte. Er wiederholte es und schlug weiter auf uns ein.“

Soldat Video 36:



Ein russischer Soldat mit dem Rufnamen „Euro“

„Als sie mich hereinbrachten, zwangen sie mich sofort, auf dem Asphalt zu knien. Eine Krankenschwester kam und trat mich. Sie schrie und beschimpfte mich. Ich klang wie eine Dreißigjährige. Ich hatte fünf Granatsplitterwunden im Bein, aber sie kümmerte sich nicht einmal um mich.“

Dann brachten sie mich in den ersten Keller. Ein Arzt kam. Er sah sich meine Beine, meinen Körper und die Prellungen von der Explosion an und sagte: ‚Nichts Ernstes, das heilt von selbst.‘ Er verbund mein Bein nicht. Ich wurde innerhalb von 24 Stunden dreimal in einen anderen Keller gebracht und habe die Wunden im dritten selbst verbunden.“

Es gab Folter. Die Verhöre waren grauenhaft. Sie schlugen mir mit einem Metallhammer auf Rücken und Kopf. Sie stopften mir Feuerwerkskörper in die Taschen und warfen sie mir vor die Füße. Wenn man sie sieht, erkennt man, dass sie mich schlugen.“ Noch schlimmer: Es war, als hätten sie ihn gar nicht getötet.

Bei Verhören wurden Menschen getötet. Zwei Männer derselben Kompanie, beide Fallschirmjäger, wurden hereingebracht. Einer von ihnen, ein junger Mann von etwa 20 Jahren, wurde zum Verhör vorgeladen. Wir hörten ihn schreien. Dann warfen sie ihn zurück in die Zelle und sagten: „Verbindet ihn und salbt ihn.“ Wir zogen ihm Jacke und T-Shirt aus; sein Rücken war von tiefen Narben über-

sät, keine einzige Stelle war unverletzt. Wir verbanden ihn so gut wir konnten. Er hielt einen Tag durch, erlangte aber nie wieder das Bewusstsein. Wir versuchten, ihn zu ernähren, er öffnete den Mund, biss einen Plastiklöffel durch, und das war's. Etwa vier Stunden später starb er.

Die Dokumentation wird fortgesetzt !!!

weitere Links:

<https://okv-ev.de/die-unmenschlichkeit-dokumentieren>

<https://okv-ev.de/kriegsverbrechen-des-kiewer-regimes-in-dzerzhinsk-torezk>

<https://okv-ev.de/bericht-ueber-die-verbrechen-des-kiewer-regimes-2024>